

Jahreschronik

Jahr 2017

für den Ortsteil

Lobeda – Altstadt

Arbeitskreis Ortsgeschichte Lobeda-Altstadt im Förderverein Bären Lobeda e. V.

Recherche und Gestaltung: Lutz Kästner, Lobeda-Altstadt

Fotos und Beiträge: Dr. Karl-Heinz Donnerhacke, Lobeda-Altstadt

Dr. Claus Nötzold, Lobeda-Altstadt

Lutz Kästner, Lobeda-Altstadt

Presse- Artikel und Fotos: OTZ/TLZ/ AA Jena

Stand: 31.Dezember 2017

<i>Inhaltsverzeichnis /Themenkomplexe</i>	<i>Seite</i>
<i>1. Allgemeines und Impressionen aus Lobeda-Altstadt</i>	<u>2-13</u>
<i>2. Lobedaer Persönlichkeiten und Ehrungen</i>	<u>14-19</u>
<i>3. Bautätigkeit in Lobeda-Altstadt</i>	<u>20-26</u>
<i>4. Veranstaltungen in Lobeda-Altstadt</i>	<u>27-53</u>
<i>5. Die Lobdeburggemeinde und ihre Burgruine</i>	<u>54-60</u>
<i>6. Die Evangelisch-lutherische Kirchgemeinde Lobeda- Altstadt</i>	<u>61-68</u>
<i>7. Die Lobdeburgschule in Lobeda-Altstadt</i>	<u>69-71</u>
<i>8. Geschäftseröffnungen / Geschäftsschließungen</i>	<u>72-76</u>
<i>9. Sterbefälle in Lobeda-Altstadt</i>	<u>77-79</u>
<i>10. Schluss</i>	<u>80</u>

1. Allgemeines und Impressionen aus Lobeda-Altstadt

Bürgerinitiative

zur Verhinderung der Umbenennung des Ortsteiles Neulobeda in Lobeda

E- Mail Kathrin Kästner zur Umbenennung **Neulobeda** in **Lobeda**, 2.3.2017

Hallo, liebe Mitstreiter,

haben heute im Ortsteilrat etwas erfahren, wo wir bald aus den Latschen gekippt sind. Herr Blumentritt, Ortsteilbürgermeister von **Neulobeda** will nun, 50 Jahre nach Gründung, wo **Neulobeda** nicht mehr neu ist, anstrengen, **Lobeda** zu heißen. Die Befürchtung unseres Ortsteilrates ist, dass die Mehrheit im Stadtrat ihm Zustimmung geben wird. Wir würden gern einmal am Samstag zum Vereinstreffen diese Sache ansprechen. Eine solche historische Unrichtigkeit kann von uns nicht hingenommen werden. Wir müssen dringend Schritte in die Wege leiten, dem zu begegnen. Da heißt ein Ort, der historisch **Lobeda** war, **Lobeda-Altstadt** und es erhält ein Ort den Namen, der nie **Lobeda** war. Blöder geht's ja wohl nicht.

Das nur mal zur Info. Bis Samstag Gruß Kathrin

Bürgerinitiative „Vereine Lobeda- Altstadt“

Arbeitskreis Ortsgeschichte Lobeda-Altstadt, im Bärenverein Lobeda e. V.
Marktstraße 26

28. März 2017

Herrn
Oberbürgermeister der Stadt Jena
Dr. Albrecht Schröter
Am Anger 15
07743 Jena

Änderung der Ortsteilbezeichnung **Jena-Neulobeda** in nur **Jena-Lobeda**

Sehr geehrter Herr Dr. Schröter,

uns Bürgerinnen und Bürgern des Ortsteiles **Lobeda-Altstadt**, ist bekannt geworden, dass der Ortsteilbürgermeister des Ortsteiles **Jena-Neulobeda**, Herr Volker Blumentritt anstrebt, aus Anlass des 50- jährigen Bestehens seines Ortsteiles eine Namensänderung in nur **Jena-Lobeda**, vorzunehmen.

Gegen dieses Vorhaben möchten wir hiermit Einspruch erheben und appellieren an den Stadtrat Jena, diesem Ansinnen nicht zuzustimmen.

Zur Historie:

Jahr 1156

Der Name **Lobeda** tauchte erstmals mit der Nennung eines Adalbert von Lovethe (Lobeda) im Jahr 1156 in einer Urkunde Albrechts des Bären auf. Er war ein Vasall des Grafen von Weimar-Orlamünde.

Jahr 1284

Im Jahr 1284 wurde schließlich **Lobeda** erstmals in einer Urkunde als Stadt genannt: „... Otto und Hartmann, die Herren von Lodeburch (Lobdeburg), ... dass wir einen Hof, gelegen ganz am Ende der Gasse der Stadt Lobede (Lobeda), die in Richtung Pennicke auf dem oberen Weg führt, ... dem Nonnenkloster in Butitz zu eigen gegeben haben, ...“ Diese Formulierung legt die Vermutung nahe, dass **Lobeda** deutlich vor dem Jahr 1284 Stadt geworden war.

Jahr 1946

Die Stadt **Lobeda** war fast 700 Jahre lang stolz auf ihre Selbstständigkeit und Unabhängigkeit. Nach dem Zweiten Weltkrieg war aber die Zeit reif für neue Strukturen und die erneute Eingemeindung nach Jena am 1. August 1946. Diesmal sprach sich der kommunale Beirat **Lobeda** eindeutig für die Eingemeindung aus. Kommunalpolitische und wirtschaftliche Gründe waren ausschlaggebend.

Unsere zur Stadt Jena eingemeindete Ortschaft **Lobeda**, wurde schließlich infolge ihrer Nähe und des damals von dort beanspruchten Namens für die neuen Ortsteile **Jena- Neulobeda- Ost und West**, zur besseren Unterscheidung, in **Lobeda- Altstadt** umbenannt.

Den Namen, nur **Lobeda**, für **Neulobeda- Ost und West**, festzulegen, wäre eine solche historische Unrichtigkeit und kann von uns nicht hingenommen werden.

Da heißt dann ein Ort, der sich historisch 750 Jahre immer **Lobeda** nannte, **Lobeda-Altstadt** und es erhält ein Ort den Namen, der nie **Lobeda** war.

Viele Grüße i. A. Lutz Kästner, Ortschronist, Arbeitskreis Ortsgeschichte Lobeda-Altstadt im Förderverein Bären Lobeda e. V.

E- Mail Kathrin Kästner an Oberbürgermeister der Stadt Jena

Gesendet: Dienstag, 28. März 2017 12:44

Betreff: beabsichtigte Umbenennung **Neulobeda** in **Lobeda**

Sehr geehrter Herr Dr. Schröter,

ich habe Ihnen heute ein Schreiben unseres Arbeitskreises Ortsgeschichte Lobeda-Altstadt in den Postkasten gesteckt. Ein letzter Kontrollblick meinerseits ergab, dass unser Ortschronist die Ortsteilbezeichnungen nicht ganz richtig vorgenommen hat. **Kurze Historie:** als im Jahr 1998 die Ortsteile eingeführt und benannt wurden, wurde **Lobeda-Ost** und **Lobeda-West** zu **Neulobeda** als ein Ortsteil zusammengelegt.

Um dem Pendant Altlobeda zu entgehen, hat sich unser Ortsteilrat damals Lobeda-**Altstadt** genannt. Damit war die Problematik aus unserer Sicht kompromissreich geklärt. Nun beabsichtigt der Ortsteil **Neulobeda** aus Anlass seines 50jährigen Jubiläums den Beinamen Neu-... abzulegen und sich nur noch **Lobeda** zu bezeichnen, mit der Begründung, dass 50 Jahre nicht mehr Neu-... ist. Damit zeigt sich der Ortsteil **Lobeda-Altstadt** ganz und gar nicht einverstanden. Denn wie im o. g. Schreiben erwähnt, kann das historisch nicht möglich sein. Wenn jemand **Lobeda** heißen darf, dann nur der alte seit dem Jahr 1284 so erwähnte Ort. In der amtlichen Kartographie gibt es weder **Lobeda-Altstadt** noch **Neulobeda**, sondern **Lobeda** (das sind wir!!), **Lobeda-West**, **Lobeda-Ost** und **Lobeda-Süd**. Das kann man auch auf den von unserer Stadtverwaltung und vom Stadtteilbüro Lobeda herausgegebenen Karten nachlesen und unser Nahverkehr richtet sich danach. Für Jena gibt es auch entsprechende Bezeichnungen nach Himmelsrichtungen und dazu den Ortsteil Jena-Zentrum. **Lobeda-Altstadt** und **Neulobeda** sind nur interne Verwaltungsbezeichnungen für Ortsteile, die zumeist nicht mit den Flurgrenzen der ehemals selbstständigen Gemeinden identisch sind. Es kann aus **Neulobeda** ohne unsere Zustimmung kein **Lobeda** werden, weil wir (auch) **Lobeda** sind. Die Stadträte können über unseren Namen nicht entscheiden. Was spricht überhaupt gegen "**Neulobeda**"?? Es gibt doch jede Menge Orte, die mit "Neu" beginnen und die sind alle viel älter als **Neulobeda**. Das Wort Neu ist doch positiv besetzt!

Mit freundlichen Grüßen Kathrin Kästner, Mitglied des OTRAs Lobeda-Altstadt

E- Mail Matthias Bettenhäuser, i. A. Oberbürgermeister Stadt Jena

Gesendet: Dienstag, 28. März 2017 17:39

An: Kathrin Kästner

Betreff: RE: beabsichtigte Umbenennung **Neulobeda** in **Lobeda**

Sehr geehrte Frau Kästner,

vielen Dank für Ihre Mail und Ihren klaren Standpunkt. Gerüchteweise hat uns das, was Sie über die beabsichtigte Namensänderung **Neulobedas** berichten, bereits erreicht. Etwas Offizielles gibt es bisher nicht, so dass es hierzu bisher auch keinen offiziellen Vorgang gibt.

Mit freundlichen Grüßen

Matthias Bettenhäuser, Leiter Bereich des Oberbürgermeisters

§ 1
Begriff, Rechtsstellung und Aufgaben

- (1) Die Gemeinden bilden die Grundlage des demokratischen Staates.
- (2) Die Gemeinden sind Gebietskörperschaften mit dem Recht, die örtlichen Angelegenheiten in eigener Verantwortung im Rahmen der Gesetze zur Förderung des Wohls ihrer Einwohner zu verwalten. Eingriffe in die Rechte der Gemeinden sind nur durch Gesetz oder aufgrund eines Gesetzes zulässig.
- (3) Den Gemeinden steht in ihrem Gebiet die Erfüllung aller örtlichen öffentlichen Aufgaben zu, soweit nicht Gesetze etwas anderes bestimmen. Die Gemeindeaufgaben sind eigene oder übertragene Aufgaben.
- (4) Die Gemeinden sind verpflichtet, im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit für eine ordnungsgemäße Verwaltung zu sorgen und die dafür erforderlichen Einrichtungen zu schaffen. Die Gemeinden sind verpflichtet, Angelegenheiten, die im Interesse der Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland und ihrer Länder Unbefugten nicht bekannt werden dürfen, geheim zu halten; sie haben die dazu notwendigen Vorkehrungen zu treffen.

§ 4
Name, Ortsteile

- (1) Die Gemeinden führen ihren bisherigen Namen weiter. Er kann bei Vorliegen eines dringenden öffentlichen Interesses auf Antrag der Gemeinde oder nach Anhörung der Gemeinde von Amts wegen durch das für das Kommunalrecht zuständige Ministerium geändert werden.
- (2) Die Gemeinden können durch Regelung in der Hauptsatzung ihr Gebiet in Ortsteile einteilen. Über die Benennung von Ortsteilen entscheidet die Gemeinde unter Berücksichtigung des öffentlichen Wohls und der bisherigen Namen in der Hauptsatzung. Vor der Neubestimmung oder Änderung des Namens hat die Gemeinde die Einwohner des betroffenen Ortsteils anzuhören. Die Namen der Ortsteile dürfen nur in Verbindung mit dem Namen der Gemeinde geführt werden.

E-Mail Dr. Nötzold, AK Ortsgeschichte Lobeda- Altstadt, Streit um Namen Lobeda, vom 2.4.2017

Hallo liebe Mitstreiter,
der Streit um Lobeda ist älter als ich dachte. Anbei ein Ausschnitt aus der TLZ von 7. Januar 1999.

Mit freundlichen Grüßen Dr. Claus Nötzold

Lobedaer Machtwort

■ Von Bruno Skirl

Altlobeda, Neulobeda, Lobeda-West und Lobeda-Ost – geht es nach dem Willen der Lobedaer Ortschaftsräte, dann ist in die Namensverwirrung jetzt Ordnung gebracht. Am Dienstagabend haben sich die von den Ortsbürgermeistern Volker Blumentritt und Klaus Liebold angeführten Ortschaftsräte Neulobeda und Lobeda-Altstadt zusammengesetzt und ein Machtwort gesprochen. Danach gelten weiterhin (kon-

form zur Hauptsatzung der Stadt) die Ortschaftsnamen „Neulobeda“ und „Lobeda-Altstadt“. Und damit sich auch der Ortsunkundige auf altem und neuem Lobedaer Terrain künftig besser zurechtfinden kann, sollen die bisherigen Ausschilderungen für Lobeda-West und Lobeda-Ost beibehalten, jedoch mit dem Verweis auf die Ortschaft Lobeda-Altstadt ergänzt werden. Für viele ist das eine weise Entscheidung, die nur den Schilder-Beschriftungen etwas Arbeit macht.

TLZ 7.1.1999

Lobeda als Erfolgsgeschichte

Seit 1993 flossen in den Jenaer Ortsteil fast 36 Millionen Euro an Städtebaufördermitteln

Auszug aus dem oben genannten Artikel

Begraben hat Blumentritt seine Pläne, den Ortsteil im Süden Jenas umzubenennen. Es gibt Neulobeda in der Hauptsatzung der Stadt, die statistischen Bezirke Lobeda-Ost und Lobeda-

West und natürlich gibt es Lobeda-Altstadt. „Wissen Sie, das sind alles nur Begriffe. Wer aber hier lebt, sagt Lobeda, egal ob er südlich oder westlich der Stadtrodaer Straße lebt!“

OTZ 6. 5. 2017

Der Schlusssatz des Artikels ist typisch Blumentritt. Er gibt nie auf!!!

Allerdings haben sich die Aussprachen der Ortsteilbürgermeister gelohnt. In der Presse liest man immer mehr die Bezeichnungen **Lobeda-Itstadt** und **Neulobeda**. Auch das Logo für 50 Jahre **Neulobeda** wurde verändert.



Und es hat sich wieder einmal bewahrheitet: „Steter Tropfen höhlt den Stein.“

Räumlaster kommt ins Rutschen

Jena. Ein Räum-Lastkraftwagen ist gestern Morgen gegen 5.30 Uhr auf glattem Untergrund ins Rutschen gekommen. In der Jenaer Marktstraße wollte der Fahrer abbiegen. Das rutschige Pflaster ließ das Fahrzeug stattdessen geradeaus fahren. Der Fahrer versuchte noch, durch das Absenken des Räumtisches zusätzlich zu bremsen, konnte aber eine Karambolage mit einem geparkten Auto nicht mehr verhindern.

„Der Schaden hielt sich mit 300 Euro jedoch in Grenzen“, teilte die Polizei am gestrigen Nachmittag mit.

OTZ 25. 1. 2017

Ungebetener Besuch in Lobeda

Einbrecher kamen vergangene Woche

Lobeda. Ungebetenen Besuch erhielten in der zweiten Hälfte der zurückliegenden Woche die Besitzer eines Hauses Unter der Lobdeburg. Zwischen dem 2. und 5. Februar wurden sie heimgesucht von Einbrechern. Nachdem sie sich Zutritt verschafft hatten, durchwühlten die Täter die Räume und Schränke. Angaben zur Beute liegen der Polizei bislang noch nicht vor. Die Ermittler suchen aber Zeugen, die Hinweise zu auffälligen Personen oder Fahrzeugen geben können.

OTZ 7.2.2017

Dank an die Notaufnahme im KIM

Ein Dankeschön an die Notaufnahme der Uniklinik für Innere Medizin möchte diese Leserin überbracht wissen:

Sonntag, 5. März: beim Mittagessen plötzlich-Kreislaufkollaps/Ohnmacht. Meine zufällig anwesende Tochter rief die medizinische Hilfe an. Im Nu war die Rettung da. Ab da ging es zur KIM (Klinik für Innere Medizin). Trotz vieler Patienten wurde ich liebevoll betreut. Frau Dr. Fleischmann und ihrem Team alle Achtung! Nach vier Stunden durfte ich nach gründlichem „TÜV“ nach Hause. Danke für die kompetente gute Hilfe!

Ingrid Gläßer, Jena-Lobeda

Tafel für Schiller an 112 Jahre alter Linde

Arbeitskreis Ortsgeschichte erinnert an einen Tag der Erinnerung

Lobeda. Ein kleines Stück Heimatpflege haben jetzt die Mitglieder des Arbeitskreises Ortsgeschichte Lobeda-Altstadt geleistet. Sie haben einen historischen Denkmalbaum wieder zum Leben erweckt und der Öffentlichkeit kenntlich gemacht.

Bei dem historischen Denkmalbaum handelt es sich um eine am 9. Mai 1905 im Bürgergarten der ehemaligen Stadt Lobeda, heute Lobeda-Altstadt, anlässlich Schillers 100. Todestag vom Verschönerungsverein Lo-

bede gepflanzte Linde. Lutz Kästner zitiert dazu einen Auszug aus den Berg/Burg/Wald-Bundesnachrichten des Jahres 1929: „Am 9. 5. 1905 wurde zum Andenken an den 100jährigen Todestag unseres Lieblingsdichters Schiller mit entsprechender Feier (Rede, Vorträge und Gesänge) im Bürgergarten eine Linde gepflanzt.“

Nach Rücksprache mit dem Kommunalservice Jena, der nichts gegen ein Schild an dieser Linde einzuwenden hatte, er-

folgte nun die Anbringung. Durch regelmäßige Pflegearbeiten des Kommunal-Service Jena, Abteilung Baumpflege, hat die Linde inzwischen wieder eine bemerkenswerte Baumkrone entwickelt und ist im Kern gesund. Fachleute halten die Altersangabe von mehr als 100 Jahren für glaubhaft.

Am 3. Mai 2017 wurde das Schild gut sichtbar durch Mitglieder des Arbeitskreises im Förderverein Bären Lobeda an der Linde angebracht.

OTZ
12.5.
2017



Fest verankert wurde die Schillertafel an der alten Linde in Lobeda-Altstadt. Foto: Verein Bärensaal

OTZ 12. Mai 2017





vom Arbeitskreis Ortsgeschichte Lobeda- Altstadt angebrachte Plakette

+ **Lobeda.** Zu der am Montag von der Gemeinde arrangierten Schillerfeier im Bürgergarten hatten sich etwa 150 Personen eingefunden. Die Festrede hielt Herr Oberpfarrer Nagel; außerdem wurde der Abend durch Gesangsaufführungen des hiesigen Gesangsvereins und durch Deklamationen der Schulkinder ausgefüllt. Die Schillerfeier der hiesigen organisierten Arbeiterschaft findet Sonnabend, den 13. Mai im „Bären“ statt.

Lobeda und Umgegend.
Schillerfeier der organisierten Arbeiterschaft
 X Sonnabend, den 13. Mai, abends 8 Uhr im „Bären“.
Festrede, musikalische Unterhaltung, Deklamationen und
Lichtbildervorträge.
 Alle Freunde des großen Dichters sind herzlich eingeladen.
Die Beauftragten.

Jenaer Volksblatt vom 12. Mai 1905

Zusammenstoß im Lobdeburgweg

Jena. Den Grundsatz „rechts vor links“ missachtet hat Donnerstagmittag gegen 15.30 Uhr ein 55 Jahre alter Passatfahrer auf dem Lobdeburgweg. Es kam zum Zusammenstoß mit dem VW einer 60 Jahre alten Fahrerin. Der Passat war anschließend nicht mehr fahrbereit. Sachschaden an beiden Autos: 7500 Euro.

OTZ 17.06. 2017

Polizei sucht Unfallzeugen

Jena. Am Freitag ereignete sich in der Marktsraße Jena ein Verkehrsunfall, bei dem ein unbekannter Autofahrer gegen ein Verkehrsschild fuhr, sodass dessen Halterung abbrach.

Das Verkehrsschild stürzte um und landete auf einem geparkten Pkw, dessen Heckklappe einen langen Lackkratzer davontrug.

Es entstanden mehrere hundert Euro Sachschaden. Der Verursacher flüchtete. Die Polizei bittet um Hinweise zum Verursacher und dem Unfallgeschehen.

OTZ 7.8.2017

- Zeugen können ihre Hinweise an den Inspektionsdienst der Polizei Jena richten unter der Telefonnummer (03641) 810.

Deutschland hat am 24. September 2017 gewählt

SO HAT DEUTSCHLAND GEWÄHLT

ZWEITSTIMMEN IN PROZENT | STAND: 23.22 UHR



SO HAT THÜRINGEN GEWÄHLT

ZWEITSTIMMEN IN PROZENT | VORLÄUFIGES ERGEBNIS



SITZVERTEILUNG IM DEUTSCHEN BUNDESTAG



Quelle: ARD, Bundeswahlleiter, Landeswahlleiter | Grafiken: Peter Billeb

Von Tino Zippel

Erfurt/Berlin. Die große Koalition aus CDU, CSU und SPD hat ausgedient. Nach abermals herben Verlusten erklärte die SPD am Wahlabend, in die Opposition zu gehen. Gewinner der Bundestagswahl ist die Alternative für Deutschland, die erstmals in den Bundestag einzieht und gleich zur drittstärksten Kraft aufsteigt. In Thüringen landet die Partei sogar auf dem zweiten Platz nach der CDU.

Eine fulminante Rückkehr gelang der FDP. Da alle in den Bundestag eingezogenen Parteien ausgeschlossen haben, mit

der AfD in eine Koalition zu gehen und die SPD nicht mitregieren will, bleibt nur eine realistische Konstellation aus der

2017 BUNDESTAGS WAHL

CDU/CSU, der FDP und den Grünen. „Wir haben einen Auftrag, eine Regierung zu bilden. Und gegen uns kann keine Regierung gebildet werden“, sagte

Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU), die zugleich ankündigte, die Wähler der AfD durch Lösungen zurückgewinnen zu wollen. Als große Herausforderungen für die Wahlperiode benannte sie, für wirtschaftlichen Wohlstand zu sorgen, die EU zusammenzuhalten und die illegale Migration zu bekämpfen.

Eine schwarz-gelb-grüne Koalition gab es bislang noch nie im Bundestag. Der Probelauf findet seit einigen Monaten in Schleswig-Holstein statt – bisher reibungslos. Gefahren birgt die Konstellation für die Grünen.

„Wir haben diese Wahl verloren – krachend“, gestand SPD-

Kanzlerkandidat Martin Schulz mit Blick auf den historischen Tiefstwert ein. Er will weiter Parteichef bleiben, aber keine Führungsrolle in der Bundestagsfraktion übernehmen. Die Absage, sich an einer großen Koalition zu beteiligen, sei endgültig. Der Wähler habe den Sozialdemokraten ein Mandat zur Opposition gegeben. „Wir sind die Partei der Opposition.“

Die Alternative für Deutschland bejubelte ihren Erfolg. „Erstmals zieht neben den Altparteien eine wirkliche bürgerlich-patriotische Opposition in den Deutschen Bundestag ein. Das ist ein historischer Tag für

uns Deutsche“, sagte AfD-Landesvorsitzender Björn Höcke. Die AfD genieße das Vertrauen breiter bürgerlicher Schichten, die sich schon vor Jahren tief enttäuscht von der CDU, von der SPD, der FDP und den Linken abgewandt hätten. In Thüringen gelang der Partei ein besonders starkes Ergebnis.

Steffen Harzer, einer der Direktkandidaten der Linken in Thüringen, konstatierte: „Die AfD hat viele Protestwähler, die früher uns ankreuzten.“



Wie ist Ihre Meinung zum Wahlausgang? Schreiben Sie uns: leserbrief@otz.de

Stadt Jena

102 von 102 Stimmbezirken ausgezählt

Wahlbeteiligung: 79,9 %

Zweitstimme

Partei	Stimmen	%	(2013)
CDU	14976	23,0	(30,5)
Linke	14802	22,8	(23,2)
SPD	8770	13,5	(18,7)
AfD	9350	14,4	(5,2)
Grüne	6639	10,2	(11,6)
NPD	272	0,4	(1,5)
FDP	6158	9,5	(3,3)
Piraten	422	0,6	(4,3)
Freie Wähler	826	1,3	(0,7)
ÖPD	342	0,5	(0,8)
MLPD	84	0,1	(0,1)
BGE	317	0,5	
DM	225	0,3	
Die Partei	1621	2,5	
V3	253	0,4	

191
53
000

Ganztagsgrundschule SteinMalEins

0059 | Wahlbeteiligung: 73,2 %

Erststimme

Kandidat	Stimmen	%
Selle (CDU)	262	26,5
Lenkert (Linke)	234	23,7
Matschie (SPD)	162	16,4
Jankowski (AfD)	153	15,5
Müller (Grüne)	50	5,1
Siegemund (FDP)	73	7,4
Weise (Freie Wähler)	38	3,8
Schneider	9	0,9
Gruner	3	0,3
May	4	0,4

Zweitstimme

Partei	Stimmen	%
CDU	251	25,5
Linke	180	18,3
SPD	115	11,7
AfD	179	18,2
Grüne	71	7,2
NPD	4	0,4
FDP	126	12,8
Piraten	7	0,7
Freie Wähler	11	1,1
ÖDP	6	0,6
MLPD	0	0,0
BGE	6	0,6
DM	4	0,4
Die Partei	25	2,5
V3	1	0,1

Einbruch in Gartenlauben

Jena. Mehrere Garten- und Haushaltsgeräte sind einem Gartenbesitzer der Anlage „Neue Riese“ am Erich-Halbauer-Weg gestohlen worden, darunter eine Bodenfräse, eine Kettensäge, eine Heckenschere, ein Hauswasserwerk und ein Rasenmäher. Der Wert der Beute liegt bei 1500 Euro. Auch in zwei andere Gartenlauben versuchte der Dieb einzudringen; jedoch ohne Erfolg, teilt die Polizei mit.

OTZ 17.10.2017

Brand in der Silvesternacht 2016 / 2017

Zum Jahreswechsel 2016/2017 brannte an der Grundstücksgrenze zwischen den Häusern Jenaische Straße Nr. 1a und 3 ein Teil der Eibenbepflanzung ab. Brandursache war offensichtlich ein Feuerwerkskörper, der die trockenen Eibenbäume entzündete. Obwohl die Flammen sehr hoch aufstiegen, gab es keine weiteren Folgeschäden, zumal die Freiwillige Feuerwehr Lobeda-Altstadt den Brand rasch unter Kontrolle hatte.



Die verbrannten Eibensträucher (Aufnahme vom 6.1.2017)

2. Lobedaer Persönlichkeiten und Ehrungen

Besser Flansch setzen als Flunsch ziehen

Robin Kästner lernt bei den Stadtwerken Anlagenmechaniker – der Radlader ist sein größtes Werkzeug



Von Thomas Beier

Jena. Richtig anpacken, das liegt Anlagenmechaniker-Azubi Robin Kästner aus Jena. Im dritten Lehrjahr lernt er derzeit bei der Stadtwerke-Jena-Gruppe. Auf Rohrsystemtechnik spezialisiert, kann er den Flansch inzwischen fast blind setzen. Das tut er natürlich nicht, denn Leitungen sollen viele Jahrzehnte halten. Da schaut man natürlich genau hin, ob Dichtung und Schrauben richtig sitzen. Aber schnell gehen muss es bei manchem Rohrbruch, damit die Baugrube nicht erst mit Wasser zuläuft.

So viel steht fest: Die Ausbildung zum Anlagenmechaniker für Rohrsysteme dauert mit dreieinhalb Jahren länger als ein Bachelorstudium. „Im ersten Lehrjahr dachte ich oft: man, das zieht sich aber“, erinnert sich Robin Kästner. Die Grundlagenausbildung galt es in der Weimarer Ausbildungsstätte des Thüringer Bildungsvereins der Ver-

und Entsorgungsunternehmen zu absolvieren. Es wurde viel gebohrt, gebohrt und gesägt, manch Bauteil gebogen und montiert.

Schon im Elternhaus mitgearbeitet

Für den Jenaer war das nicht neu. Sein Vater arbeitete auf dem Bau, als Fußbodenleger und im Trockenbau. Da war es ganz selbstverständlich, dass er auch als Kind mit Werkzeug umzugehen lernte. Eine Modelleisenbahn hatte er auch bereits. Auch dort muss eins zum anderen passen.

„Bedingung sind diese technischen Vorkenntnisse aber nicht“, sagt Magdalena Beck vom Personalservice der Stadtwerke. Die Voraussetzungen bei den Berufsstartern seien so unterschiedlich, dass eben die Grundlagenausbildung – beim Bildungsverein vorgeschaltet würde. Metallbearbeitung oder der Umgang mit Werkzeugen werde heute an den Schulen nicht mehr in dem Maße gelehrt, wie das Ältere womöglich noch aus dem Unterrichtstag in der Produktion kennen. Dazu komme, dass die Ausbildung heute ein hohes technisches Niveau habe, was sich auch in der Ausbildungszeit widerspiegele. Steuerungs- und Regelungstechnik seien wichtige Ausbildungs-

inhalte, ebenso Wartung und Instandhaltung.

Als Ausbildung mit etwas weniger Technik und mehr Tiefbau gibt es auch noch den Rohrleitungsbauer, mit einer dreijährigen Ausbildung, für den man sich bereits mit einem Hauptschulabschluss bewerben kann.

Überraschungen erlebt man als Anlagenmechaniker so einige. Nicht immer liegt die alte Leitung, wo sie laut Plänen erwartet wurde. Mitunter staunten die Bauleute auch über das Alter der vorhandenen Rohre. Kürzlich wurde in Jena-Kunitz ein 1918 altes Wasserrohr ausgetauscht. Überraschend ist oft auch, in welche Materialien Leitungen mitunter früher gebettet wurden, mit geschreddertem Baumaterial zum Beispiel. Spannend wird es, wenn vor dem Tiefbau die Archäologen ran müssen. Das kann dann ein wenig dauern.

Die Einladung, mal richtig über einen Arbeitgeber zu meckern, lehnt der Auszubildende an dieser Stelle recht herzlich ab. Da bestehe auch kein Grund zur Klage. Die Bedingungen sei-

en schon optimal und dies ermöglichte ein harmonisches Arbeiten. Wichtig sei auch, dass seine Ausbilder und Vorgesetzten einen bei Problemen nicht abweisen, sondern nach Lösungen suchen. Er selbst wurde in die Auszubildenden-Vertretungen der Stadtwerke gewählt.

Na klar: Auch mal im Dreck wühlen

Einen Büroberuf zu ergreifen, kam für Robin Kästner nie in Frage. Effektiver als eine Tastatur sind Bagger und der Radlader. Mit den Fahrzeugen lassen sich Baustoffe schneller als mit jeder Schaufel bewegen. „Richtig im Dreck wühlen“, nennt das Robin Kästner mit einem Augenzwinkern. Und für ihn gehört das einfach zu seinem Beruf. Wenn er nach einem Arbeitstag nach Hause kommt und er nicht schmutzig ist, würde für ihn etwas nicht stimmen, sagt er. Und dann heißt es, ab unter die Dusche. Die hängt ja auch an einem veritablen Rohrsystem.



Robin Kästner auf einem Radlader, der auf Stadtwerke-Baustellen nicht wegzudenken ist.

Foto: Thomas Beier

An verunglückten Segelflieger erinnert

Lobdeburger pflegen Gedenkstein unweit der Sommerlinde OTZ
7.4.2017

Jena. Einem fast vergessenen Denkmal haben sich jetzt wieder Mitglieder des Vereins Lobdeburg-Gemeinde gewidmet. Sie haben den Stein mit der Inschrift „Unserem Siegfried zum Gedenken“ unweit der Lobdeburg in Ordnung gebracht.

Der Stein erinnert an ehemaligen Vorwerk Drackendorf in Nähe der Sommerlinde an ein Ereignis vom 20. Juni 1954, als der Segelfliegerschüler Siegfried Burghard nach einem miss-

glückten Windenstart abstürzte und verstarb.

Von 1953 bis 1954 begann man mit einfachen Modellen, die nach den Flügen wieder demontiert werden mussten und im ehemaligen Vorwerk Drackendorf untergebracht waren, mit den durch die Alliierten bis dahin verbotenen Flügen. Der Drei-Seiten-Bauernhof des ehemaligen Rittergutes Drackendorf wurde dann 1957 abgerissen. Die Stelle am Waldrand ver-

sahen Burghards Kameraden mit einem Stein. Leider wurde er von den heutigen Segelfliegern aus Schöngleina vergessen.

Die Lobdeburg-Gemeinde 1912 nahm sich der Gedenkstelle an und pflegt sie seit Jahrzehnten. Unterstützung erhielt der Verein von den durch die Fortbildungsakademie der Wirtschaft bei der Lobdeburg-Gemeinde eingesetzten Kollegen Steffen Müller, Detlef Nelkenbrecher und Christine Fambach.

Eiserne Konfirmation in Lobeda

Erinnerungen an schwere Nachkriegszeit ausgetauscht

Lobeda-Altstadt. Eiserne Konfirmation – also 65 Jahre Schulentlassung – feierten kürzlich die ehemaligen Schüler der Grundschule Lobeda.

Einer von ihnen ist Lutz Kästner. Er erinnert sich: „Unsere Einschulung erfolgte am 1. September 1944. In der Folgezeit war an einen planmäßigen Schulbetrieb überhaupt nicht zu denken. Wir liefen die meiste Zeit auf der Straße herum, um bei Fliegeralarm wohlbehalten nach Hause zu kommen.“

Erst Anfang Oktober 1945 wurde der Schulbetrieb wieder

aufgenommen. Zu den Enttäuschungen habe damals gehört, dass der beliebte Klassenlehrer und Schulleiter, Erich Halbauer, auch als Heimatmaler aus Lobeda bekannt, nicht mehr unterrichten durfte.

Die Klassenstärke sei durch den Zuzug der Heimatvertriebenen enorm gestiegen. Die Neuen seien damals problemlos in die Klassen integriert worden, erzählt Kästner. „Die Nachkriegsjahre, die so genannten Hungerjahre, haben uns sehr geprägt und uns viel abverlangt. Kartoffelstoppeln, Ährenlesen, Rüben

verziehen, Kartoffeln hacken oder lesen wurden zu unseren zusätzlichen Aufgaben als Kinder.“

Im April 1952 sei man dann in der Peterskirche in Lobeda konfirmiert worden. Diese Art der Reifeprüfung für das Leben haben die meisten Schüler dieser Klasse miterlebt. Danach haben alle einen ordentlichen Beruf erlernt oder studiert und so ihr künftiges Leben erfolgreich gestaltet, berichtet Lutz Kästner.

Übrigens: Alle zwei Jahre gebe es solch ein Klassentreffen in Lobeda.

OTZ 29.06.2017



Zum Fest der eisernen Konfirmation trafen sich in Lobeda-Altstadt Schüler, die zumeist im Jahr 1938 geboren wurden.
Foto: privat

OTZ
7.4.
2017

40 Quadratmeter Deutschland

Wie geht's, Husni? (6): Unsere Zeitung begleitet einen syrischen Flüchtling in seiner neuen Jenaer Zeit

VON THOMAS STRIDDE

JENA. Großartig! Glückwunsch! – Husni Alalewi, der 24-jährige Flüchtling aus Syrien, der seit März 2016 in der Löbstedter Gemeinschaftsunterkunft „Am Egelsee“ gelebt hatte, er kann erstmals die Zeitungsleute in einer eigenen Jenaer Wohnung empfangen. Eigentlich ist es längst ein kleines Politikum, dass insbesondere für die Alleinstehenden unter den anerkannten Flüchtlingen kaum eine geeignete Wohnung zu finden ist: Kleine Bleibe – Mangelware!

Erfolg gehabt habe er auf ein Internet-Angebot hin. Nein, keine Wohnungsgesellschaft, ein Privatmann, so berichtet Husni. Bemerkenswert sei, dass – wie er wisse – auch einheimische Deutsche Interesse bekundet hätten, aber den Zuschlag für die 40-Quadratmeter-Wohnung im Lobeda-Altstädter Mehrfamilienhaus er bekommen habe. „Der Vermieter ist sehr nett zu mir“, sagt Husni. Die 365 Euro Miete bekommt er mit seinem Hartz-IV-Status als so genannte Kosten der Unterkunft beim Jobcenter Jenaer Arbeit erstattet. Froh ist Husni zudem, dass er sich eine gut erhaltene Couch-Garnitur mit Erlaubnis der Vorbesitzerin sichern durfte; das gute Stück wäre sonst auf den Sperrmüll gewandert. So sieht Husnis Zimmer richtig wohnlich aus; via Mini-Terrasse der Parterre-Wohnung hat er sogar Zutritt zu einem Gemeinschaftsgarten.

Bei Husni Alalewi haben die Anerkennung als Flüchtling und die eigene Wohnung einen Motivations-Turbo gezündet: Sein Deutsch ist viel besser als beim vorherigen Zusammentreffen mit dem Zeitungsreporter Ende 2016. Ob wohl unser Dolmetscher Stephan Beyer bei einem der sich auf der Tippeltappeltour durch verschiedene Sprachkurse mit ansteigenden Niveau-Stufen – A1, A2, B1, B2, C1. Aktuell steht er auf der B1-Stufe und hat mit einem Orientierungskursus für die B2 begonnen; Träger der Sprachkurse ist der Jenaer Bildungs- und Sozialdienstleister ÜAG gGmbH, der in Jena auch als Betreiber von Gemeinschaftsunterkünften für Flüchtlinge agiert. Zudem nutzt Husni Gasthörer-Angebote der Jenaer Universität für Flüchtlinge – derzeit bei den Orientalisten

zum Thema „Jüngere Arabische Geschichte“, nachdem er im vergangenen Semester Chemie-Vorträge hörte, so berichtet Husni, der in seiner Heimat bis zur Flucht Erdölingener-Wissenschaften studiert hat.

Und: Einmal pro Woche tut Husni zusätzlich etwas für sein Deutsch an der Friedrich-Schiller-Uni, die auch einen „Lesen und Verstehen“-Kursus für das B1- und B2-Niveau veranstaltet. Die C1-Stufe als Voraussetzung für den Hochschulzugang will Husni noch schaffen.

„Die Lage in der Heimat wird immer schlimmer.“

Allerdings hat er sich vom Ziel entfernt, sein Erdölingener-Studium in Deutschland fortzuführen – obgleich es mit der niedersächsischen TU Clausthal-Zellerfeld die in Deutschland einzige Hochschule gibt, an der man so etwas studieren kann. „Wenn ich in Jena bleibe, wäre mir Medizintechnik am liebsten. Wichtig ist doch, dass man nach dem Studium auch Arbeit bekommt.“

Seine Gedanken an die Heimat? – „Die Lage wird immer schlimmer“, so weiß er von den einzigen Telefon-Kontakten in die Heimat mit einem Bruder und zwei Neffen. Besonders dramatisch: Die Bomben der Alliierten hätten den Kontrollraum des Euphrat-Staudamms nahe der IS-Hochburg Rakka beschädigt. „Das Wasser fließt nicht mehr ab; die Mauer droht zu brechen.“ So sei aber auch seine viel weiter südlich gelegene Heimatstadt Dier-Alzoor von einer gigantischen Überflutung bedroht. Drei Millionen Menschen seien hinter der Mauer

gefallen ein Glückspilz ist. Mit von der Partie ist er bei der Vorbereitung eines Interkulti-Festes unterm Titel „Schubidu“, das am 25. Mai beim Zirkus „Momolo“ am Saale-Ufer steigt (Fußgängerbrücke zum Schleiersee).

Und wie steht's mit Sport? – Einmal pro Woche ist Husni beim Fußball-Kursus der Uni am Ball. Und der kostenlose Schwimm-Lehrgang für Syrer, die meist Nichtschwimmer sind? „Ich hab ihn nicht geschafft; jetzt wiederhole ich ihn.“



metischer Stephan Beyer.

FOTO: THOMAS STRIDDE

Integration im Einzelfall

Wie ergeht es syrischen Flüchtlingen in Jena? Unsere Zeitung versucht, diese Frage unter einem besonderen Blickwinkel zu beantworten: indem wir in größeren Abständen mit Husni Alalewi reden. Der 24-jährige Student für Erdöl-Ingenieurwesen aus

dem nordostsyrischen Dier-Alzoor lebt seit 15. März 2016 in Jena. Wir wollen den Alltag des jungen Mannes kennenlernen, wir wollen an seinem Beispiel erkunden, wie und ob Integration funktioniert.

Unser wichtigster Projekt-Begleiter ist der Jenaer Pfarrer

Stefan Beyer, der dank seines mehrjährigen Aufenthalts in Ägypten fließend Arabisch spricht und uns als Dolmetscher zur Seite steht.

In unserer heutigen Folge kann Husni vermelden, dass er endlich glücklicher Mieter einer Ein-Raum-Wohnung ist.

Die Aufnahme des Syriers erfolgte in Lobeda-Altstadt bei einem Ausländerfreund in seinem Wohnhaus



Lobedaer Volkschor feiert sein 170-jähriges Bestehen OTZ 11. 10. 2017

Dem Gesang treu geblieben ist man in Lobeda. Dort feiert der Volkschor Lobeda 1847 heute seinen bereits 170. Geburtstag. Das tun die Sänger

und Sängerinnen natürlich mit dem, was sie am besten können: mit Gesang. So laden sie heute um 16 Uhr in die Petrikirche in Lobeda-Alttadt zu

ihrem Jubiläumskonzert ein. Willkommen, so der Vorstand des Chorgesangsvereins, seien alle am Singen interessierte Besucher. Zurzeit gehören 50

aktive Mitglieder zum Chor. Geprüft wird immer mittwochs von 19.30 bis 21.15 Uhr im Lobedaer Bürgerhaus. Lisa Archivfoto: Stefanie Kob

Wöchnerinstation „Klara Griefahn“

Uni-Geburtshilfeabteilung führt Ehrung der jüdischen Ärztin fort – Mutter der Jenaer Mütterberatung

Von Thomas Stridde

Jena. Der Umzug der Uni-Frauenklinik aus der Bachstraße ins neue Klinikum Lobeda mag schon Monate zurückliegen. Vollendet ist dieser große Ortswechsel – ein Detail näher betrachtet – aber erst jetzt. Ekkehard Schleußner, Direktor der Geburtshilfe, hat veranlasst, dass die Schwangeren- und Wöchnerin-Station „SE 110“ des Hauses nun nach der jüdi-

schen Ärztin Klara Griefahn benannt wurde. Rechtzeitig vorm Gedenktag für die Opfer der NS-Zeit am kommenden Donnerstag hat die Uni-Klinik somit einen Baustein der steten Erinnerung neu gesetzt: Achim Schneider, damals Direktor der Gynäkologie-Abteilung in der Frauenklinik und 2005 nach Berlin gewechselt, hatte 2002 die Benennung der Station 3 nach Klara Griefahn initiiert.

Klara Griefahn war in Jena nach 1931 als niedergelassene Allgemeinmedizinerin die Erste, die eine

Klara Griefahn

- Am 19. September 1897 in Budapest als Tochter eines jüdischen Weinhändlers geboren.
- Ab 1917 Medizinstudium in Greifswald, 1922 Hochzeit mit Kommilitonen Siegfried Griefahn.
- Nach dem Studium Eröffnung einer Praxis mit ihrem Mann in Lobeda.
- 1924 Geburt des Sohnes Sigurd und 1928 der Tochter Dörte.
- Ab 1931 eigene Praxis in der Ernst-Abbe-Straße; nach 1933 mithilfe in der Praxis ihres Mannes.
- 1943 von einer Freundin denunziert. 29. Januar 1945 Deportationsbefehl nach Theresienstadt. Am Tag darauf Selbstmord.
- Alle anderen Jenaer Juden überlebten jenen letzten Deportationszug.

kostenlose strukturierte Mütterberatung anbot. „Die Idee lag damals in der Luft“, sagt Professor Schleußner. Ein hohes Maß Mütter- und Kindersterblichkeit habe auf dem Land gelastet.

Die junge Medizinerin, gebürtige Budapesterin und Tochter eines jüdischen Weinhändlers, hatte ihren nichtjüdischen Kommilitonen Siegfried Griefahn ge-

heiratet, mit ihm in Lobeda eine Niederlassung eröffnet und von 1931 an in der Ernst-Abbe-Straße 6 eine eigene Praxis betrieben. Um als „Nichtarische“ unerkannt zu bleiben, beschränkte sie sich von 1933 an auf Mitarbeit in der Praxis ihres Mannes. Ihre jüdische Herkunft flog auf, als eine Freundin sie 1943 denunzierte. Kurz vor der De-

portation in das KZ Theresienstadt nahm sich die 48-jährige das Leben.

Mit einer Feierstunde erinnern die Mediziner am Donnerstag ab 12 Uhr auf der Wöchnerinstation an Dr. Klara Griefahn – als Gast erwartet wird ihre Enkelin Angelika Löschau. Gleichen Tags ab 18 Uhr ist das Haus Klara-Griefahn-Straße 14 einer

der 21 Jenaer Stolperstein-Orte, an denen Ensembles musikalisch die Jenaer Opfer der Reichspogromnacht ehren. Der Niemöller-Chor singt in Altlobeda für Klara Griefahn. Am Sonntag, 12. November, wird ab 16 Uhr in der Peterskirche Lobeda aus Klara Griefahns Dissertationsschrift gelesen: „Die stillende Mutter in der Kunst“.



Geburtshilfedirektor Ekkehard Schleußner auf der Wöchnerinstation an der Info-Tafel für die jüdische Ärztin Klara Griefahn. Foto: Thomas Stridde

OTZ 7.11.2017

Thüringer Rose für Gerd Busch und Monika Prager

Vereinschef der Wohnsportgemeinschaft Lobeda und Außenstellenleiterin des Weißen Rings geehrt für Engagement

JENA. Zwei Jenaer sind dabei, wenn am Sonntag auf der Wartburg die Thüringer Rose verliehen wird. Mit dieser Medaille werden Menschen geehrt, die sich in langjähriger gemeinnütziger und überdurchschnittlicher Weise sozial engagieren.

Gerd Busch (Jena) ist seit 40 Jahren Vorsitzender der Wohnsportgemeinschaft Lobeda e.V. in Jena. Er ist Stütze und Wurzel des Vereins. Jede Woche finden

dank ihm und seinen Mitspielern etwa 90 Übungs- und Trainingsstunden statt, in denen die Mitglieder etwas für ihre körperliche Gesundheit tun und gleichzeitig soziale Geborgenheit im Verein erleben. Mit der Auszeichnung möchten sich Mitspieler und Wegbegleiter bei ihm für psychische und physische Gesundheit und auch das ein oder andere geschenkte Lebensjahr bedanken.

Monika Prager (Jena) liegt die Verbesserung der rechtlichen und sozialen Situation der Opfer von Gewalt und Kriminalität am Herzen. Sie tritt für ein stärkeres gesellschaftliches Bewusstsein für die Situation der Geschädigten und ihrer Angehörigen ein. So begann sie vor über zehn Jahren eine ehrenamtliche Tätigkeit beim Verein „Weißer Ring“, deren Außenstelle sie jetzt leitet. Gemeinsam mit sechs ebenfalls

ehrenamtlichen Mitarbeitern koordiniert sie seitdem die Hilfen für Opfer von Gewalt und Kriminalität im Großraum Jena. Zu ihren Aufgaben gehört die Betreuung der Betroffenen, so durch regelmäßige Besuche und Beratung. Den betreuten Menschen spendet sie Mitgefühl und Aufmerksamkeit. Dabei zeichnet sie sich durch eine hohe sachliche Kompetenz aus. Frau Prager steht auch den Netzwerk-

partnern als ständige Ansprechpartnerin zur Verfügung. So sorgt sie für gute Kontakte zu Polizei, Behörden und anderen sozialen Einrichtungen.

TLZ 18, 11, 2017

Die Thüringer Rose ist ein Zeichen der Würdigung, das an die Heilige Elisabeth erinnert. In diesem Jahr hat die Jury aus zahlreichen Vorschlägen zwölf Thüringer ausgewählt.

Frau Dr. Tilgner verabschiedet und zum Ehrenmitglied des Arbeitskreises Ortsgeschichte Lobeda-Altstadt ernannt

(Dr. Karl-Heinz Donnerhacke, Lobeda-Altstadt)

Zur letzten Sitzung des Arbeitskreises Ortsgeschichte Lobeda-Altstadt (AKOG) im Förderverein Bären Lobeda e. V. am 14. Dezember 2017 hatte Frau Dr. Tilgner alle Mitglieder des Arbeitskreises, sowie die Vorstandsmitglieder des Bärenvereins zu sich nach Hause eingeladen. Der Grund für diese freundliche Einladung war die Ankündigung, dass es Frau Dr. Tilgner aus persönlichen Gründen leider nicht mehr möglich ist, ihre Mitarbeit im AKOG fortzusetzen. Frau Dr. Tilgner war im Januar 2010, d.h. unmittelbar nach der Gründung des AKOG, Mitglied unseres Arbeitskreises geworden und hat seitdem aktiv mitgearbeitet. Ihr verdanken wir wichtige Zuarbeiten zu den Themen:

- Zeitzeugenberichte Lobeda 1950-60er Jahre
- Fotosammlungen zu Lobeda von 1960 bis zur Gegenwart
- Materialsammlung zu Häusern am Saalweg
- Materialsammlung zu den Familien Trübcher und Backen sowie deren Bauaktivitäten
- Geschichte der Burg-Apotheke in Lobeda
- Geschichte der allgemeinmedizinischen Versorgung in Lobeda

Der Arbeitskreis Ortsgeschichte Lobeda-Altstadt dankt ihr für die fruchtbare Mitarbeit und wünscht ihr eine stabile Gesundheit für die Zukunft. Als Anerkennung für ihre geleistete Mitarbeit wurde ihr eine Ehrenurkunde überreicht, in der sie zum Ehrenmitglied des Arbeitskreises ernannt wird.



Ehrenmitglied Frau Dr. Tilgner mit Orchidee und Ehrenurkunde



Impressionen von der besonderen ...



Jahresabschluss-Sitzung des AKOG ...



... am reich gedeckten Tisch



3. Bautätigkeit in Lobeda-Altstadt

Der Bär hat sich hübsch gemacht

OTZ
22.2.
2017

Das Kulturhaus von Lobeda-Altstadt sieht nach der Sanierung aus wie in den Goldenen Zwanzigern

Von Thomas Beier

Jena. Im Lobeda-Altstädter Bären kann der Bär wieder wunderbar steppen. Der große Saal des denkmalgeschützten Kulturhauses wurde saniert. Die Senioren waren die Ersten, die beim Seniorencarneval im neuen Saal schunkelten. Viele Menschen haben persönliche Erinnerungen an den „Bären“. Mancher lernte hier das Tanzen, andere knutschten im Bären das erste Mal oder trafen hier gar den Partner fürs Leben.

So wie der Saal war, konnte er nicht mehr betrieben werden. Anfangen von der Elektrik, über Brand- und Lärmschutz, Optik und eben auch Heizung. Mario Braun vom Lobeder Carnivalsverein LCC schildert gesundheitliche Risiken und Nebenwirkungen früherer Veranstaltungen. Die Deckenheizung gab ihre Wärme nämlich in Richtung Tanzfläche ab. „Wer dort tanzte, dem wurde heiß. Und es fror, wer sich in einer der unbeheizten Nischen ausruhte.“ Nun gibt es eine moderne Klima-



Der Blick von der Bühne auf einem historischen Foto. Auch die Ornamente an der Brüstung sind wieder da.

tisierung, die alle Ecken des Saales erreicht. Frischluft zuführt und im Sommer sogar kühlen kann. Der an der Decke freige-wordene Raum wurde für eine neue Deckenbeleuchtung genutzt. Wunderbar.

Seit einem Jahr ist der Lobeda-er Bärenverein Eigentümer des Hauses. Saniert wird das Gebäude von ihm aber bereits seit dem Jahre 2005. Das große Ziel heißt, bis 2019 komplett durch

zu sein. Dann jährt sich die Saal-Inbetriebnahme zum 100. Mal.

Korallenrot und Ebenholzscharf sind die neuen Farben im Saal. Architekt Knut Hennig, der Vorsitzende des vor zwölf Jahren gegründeten Bären-Lobeda-Vereins, sagt, der Raumeindruck aus den Zwanzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts war das Vorbild. Grafische Elemente, wie sie auf historischen Aufnahmen zu finden wa-

ren, sind nun auch wieder da. Dicker Brocken war das Thema Lärmschutz zum westlichen Nachbargebäude. Um die Bässe im Haus zu halten, wurde eine dünne Wand abgetragen, ein neues Fundament gelegt und entkoppelt und darauf eine massive neue Wand mit 37-Millimeter Spezialstein gestellt. Einladend ist der Garderobebereich mit den ausziehbaren Hängevorrichtungen. Die neuen Bars folgen noch. Ebenso sind noch Arbeiten auf der Empore zu erledigen und das Abschleifen des Parketts. Besonderheit hier: Der Boden schwingt mit, wenn der Bär stöppt.

Viel wird in Eigenleistung erbracht. Der eifrigste Helfer heißt Jürgen Schmidt, „Wenn's irgendwo klemmt, ist er da“, sagt Mario Braun. Der Ruheständler ist im Prinzip ehrenamtlicher Hausmeister des Bären.

Die Baukosten liegen alles in allem bei weit über einer halben Million Euro. Etwa die Hälfte konnte der Verein über Fördergelder finanzieren. Der Rest sind Eigenmittel, Eigenleistungen

und Kreditgelder. Deshalb ist es auch wichtig für die Mitglieder, neben der Nutzung des Hauses als kulturelles Zentrum des Ortsteiles auch Einnahmen durch Vermietung zu erzielen. Je nach Bestuhlung – die ist übrigens auch neu – hat der Bärensaal etwa 200 bis 300 Plätze.

Narrenball und Kinderspaß

Am Sonnabend, 25. Februar, 20.11 Uhr steht als weiterer Höhepunkt der Narrenball des LCC ins Haus, am folgenden Sonntag ab 14.31 Uhr der Kindercarneval. Am Sonnabend, 8. April, 20 Uhr, spielt die Dire Straits-Coverband „Second Straits“.

Derzeit ist alles karnevalsge-recht dekoriert. Mario Braun schilderte, wie traurig das all die Jahr war, wenn abgedunkelt wurde und das ganze Ausmaß baulicher Defizite zum Vorschein kam. Heute muss Aschermittwoch niemand mehr weinen.





Kleine Arbeitspause im Bärensaal: Zwischen den Faschingsveranstaltungen wird auch in dieser Woche weitergewerkelt. Im Bild Mario Braun und Frank Gutzmann. Eigenleistungen der Lobedaer halfen, die Kosten im Rahmen zu halten.
OTZ 22.2.2017 Foto: Thomas Beier

Reko Gehweg in der Alten Straße, hinterer Bereich von Hausnr.12-18



Aufbringung Splitbelag auf Wegen im unteren Teil des Friedhofs



Schaffung Baufreiheit ehemaliges Löschteich-Areal



Neubau Jenaische Straße 25 (ehem. Gasthaus „Zu den Löwen“)



Reko Wohnhaus, An der Peterskirche 4



Reko Wohnhaus, Diakonatsgasse 2



Reko Wohnhaus, Susanne- Bohl- Straße 10



Reko Wohnhaus Bornberg 23, Stand 29. 12. 2017



Ersatzneubau der Stützmauer und der Treppenanlage an der Peterskirche

(Dr. Karl- Heinz Donnerhacke, Lobeda-Altstadt)

Bei dieser Baumaßnahme im Jahre 2017 wurde die sehr renovierungsbedürftige Kirchentreppe einschließlich der angrenzenden Stützmauer vollständig erneuert. Da die Stützmauer auf der Grundstücksgrenze Kirche/Stadt liegt, erfolgte deren Finanzierung anteilig zu 50% durch die Kirche. Die Baukosten für die Erneuerung der Stützmauer betrugen 130T€. Die entsprechende Bausumme für die Treppe einschließlich Geländer ist nicht bekannt. Diese Baukosten wurden zu 2/3 aus dem Fond Städtebaufördermittel vom Land getragen und zu 1/3 aus dem Haushalt der Stadt Jena finanziert. Dabei wurde nicht nur das Treppengeländer, sondern zusätzlich noch die Erneuerung des gesamten Geländers längs der Susanne-Bohl-Straße finanziert. Die beteiligten Firmen waren: HI Bauprojekt GmbH, Preuße & Rätsch, Dipl.-Ing. Hans Hartmann und die Fa. Dorn.



Zustand der Treppe und der Stützmauer vor der Renovierung (August 2016)



Die alte Treppe wurde vollständig entfernt, (Bauzustand am 26.02.2017)



... um Baufreiheit für die aufwendige Hangsicherung zu schaffen (Bauzustand am 10.03.2017)



Ende Juli 2017 ist die Reko im Wesentlichen abgeschlossen. Es fehlen lediglich das Treppengeländer und der Zaun auf der Mauer



Nachdem Geländer und Zaun,...



...und die Außenanlagen fertiggestellt worden waren...



...erfolgte am 7. September die Bauabnahme ...



...was entsprechend gefeiert wurde

Knirpsenraum mit pädagogischer Weitsicht

Kindergarten „Anne Frank“ nach 15 Monaten Sanierung wieder bezogen – 2,7 Millionen Euro wurden investiert – Dank an Großeltern

Von Thomas Stridde

Lobeda-Altstadt. Abrakadabra! – Dann war es eben ein „kleines vorgezogenes Jubiläum“. So hat Oberbürgermeister Albrecht Schröter (SPD) vor den vielen Gästen im neuen Amphitheater die große Feier zur Wiedereröffnung der sanierten Altlobedaer Kindertagesstätte „Anne Frank“ in der Martin-Niemöller-Straße eingeordnet.

Schließlich besteht die Einrichtung nächstes Jahr 50 Jahre, wie es von Kita-Leiter Georg Hädicke dargelegt worden war. Hädicke beschrieb im Grußwort sein 22-köpfiges Kollegium aber als „Team, das nicht an der Vergangenheit, sondern an der Zukunft orientiert ist“. Schon früh sei bei „Anne Frank“ das Konzept der offenen Arbeit verfolgt und die Entwicklung hin zum Eltern-Kind-Zentrum vorangetrieben worden, deren 24 es in ganz Thüringen gibt.

Tatsächlich war die umfängliche Einweihungsfeier der Größe des 2,7 Millionen Euro teuren Sanierungsprojekts angemessen, wie es Karl-Hermann Kliewe andeutete. Der Chef des kommunalen Immobilieneigenbetriebs KIJ merkte an, in dem nun wiedereröffneten Kindergarten sei „nicht viel übrig von dem, was ursprünglich gebaut worden war“.

Balkon hilft bei Sauwetter und Sonnenglut

Das heißt: Lediglich Fassade, Dach, Decken, Außen- und einige Innenwände sowie Heizungsstränge waren verblieben. Wiederum seien beim 15-monatigen Ausbau „80 Prozent unserer Wünsche umgesetzt worden“, sagte Georg Hädicke. Dazu gehören beispielsweise im Obergeschoss für die „U 3“-Kinder

sechs flexible Erlebnisräume, ein Kinderrestaurant, ein Begegnungsraum für das Team wie auch drei Kinderbäder. Im Erdgeschoss entstanden drei Gruppenräume für die „U 3“-Knirps; besonders freuen sich Georg Hädicke und sein Team über den dortigen großen Bewegungsraum. Und nicht zu vergessen: Mit zwei Räumen ist im Haus die Familienberatungsstelle vertreten. Als Clou des Projekts dürfte die neue große Balkonanlage durchgehen, die im Sommer ein guter Schatten-spende und in der kalten Jahreszeit der ideale überdachte Außenraum ist. Sybille Perlick, die Teamleiterin vom Fachdienst Jugend und Bildung der Stadt, sieht denn auch „viele individuelle Räume mit pädagogischer Weitsicht“ realisiert, wie sie sagte.

KIJ-Projektleiterin Juliete Beer und ihr Stellvertreter Falk Wermann-Nerlich mussten



Rundgang im sanierten Kindergarten „Anne Frank“ – Natalie (links) und Arthur luden dazu ein.

gleichwohl auch besondere Manöver auf die eine oder andere Überraschung hin einleiten. Beispiel: Beim Abbruch zu Beginn der Sanierung wurde festgestellt, dass Schadstoffe – polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe – verbaut waren.

Deshalb musste der Estrich abgebrochen und neuer Estrich gelegt werden. Um drei Monate verzögerte sich das Vorhaben, das 50.000 Euro teurer wurde.

Ein großes Dankeschön entsandte Kreisheimatpfleger Tim Wagner, der wegen des eigenen

Nachwuchses auch persönlich mit „Anne Frank“ verbunden ist. „Sie hatten viel mit uns auszuhalten“, sagte Tim Wagner mit Blick auf Kritiken der Eltern. Schon 2011 habe der Prozess der Sanierungsplanung begonnen. Wagner war es zudem wichtig, an die 15 Monate im Übergangsdormiz Rudolf-Breitscheid-Straße – in der früheren Kastanienschule (Lobeda-Ost) – zu erinnern. Wegen des erhöhten Transportaufwandes wäre diese Zeit ohne die vielen helfenden Großeltern nicht zu schaffen gewesen, sagte Wagner.

Noch ein bisschen große Umrahmung gefällig? – OB Schröter verwies darauf, dass in Jena ein Sechstel (40 Millionen Euro) des Stadthaushalts für die Betreuung von Kindergärten verwendet werde. Zudem sei Jena „die Stadt in Deutschland, die am besten ausgestattet ist mit sanierten Schulen und Kindertagesstätten“. OTZ 12.8.2017



Wie ist das zum Beispiel, wenn die Leute beim Busfahren schlafen? Die Mädchen und Jungen der Kindertagesstätte „Anne Frank“ schauspielerten das sehr schön während ihrer Amphitheater-Show zur feierlichen Wiedereröffnung ihres Hauses. 127 Kinder werden bei „Anne Frank“ betreut, indessen das Haus über eine Kapazität von 145 verfügt. OTZ 12.8.2017
Fotos (2): Thomas Stridde

Neuer Kanal unter der Lobdeburg

Jena. Der Zweckverband Jena-Wasser erneuert ab kommenden Montag voraussichtlich bis Mitte September einen Mischwasserkanal mit den Grundstücksanschlüssen in der Straße Unter der Lobdeburg. Der Baubereich erstreckt sich von der Straße Unter der Lobdeburg, Höhe Hausnummer 6, bis zur Kreuzung Lobdeburgweg. Für die Baumaßnahme waren vorab Suchschachtungen im Kreuzungsbereich Unter der Lobdeburg/Lobdeburgweg erforderlich. Die Baumaßnahme erfolgt unter Vollsperrung des Baubereiches. Eine Umleitung ist ausgeschildert. OTZ 29.8.2017

4. Veranstaltungen in Lobeda-Altstadt

Bauchfrei ist der neue Narrentrend

OTZ 27.2.2017

Der Lobedaer Carnevalclub unterhielt mit einem zweistündigen Programm im sanierten Bärensaal

Von Katja Dörn

Jena. Was braucht es für einen Narrenball? Wenn es nach dem johlenden Publikum im Bärensaal in Lobeda-Altstadt geht, dann besonders viele beleibte Herren. Das Männerballett,

bauchfrei und in Röckchen, zog am Sonntagabend zum Narrenball des Lobedaer Carnevalclubs (LCC) viel Applaus auf sich. Also durften die Herren, denen ihre Phunde auf den Hüften nicht peinlich sein müssen, erneut die Beine hochschwingen.

Der Carnevalsverein bot reichlich mehr. Mit einem eigens erdachten Lied eröffnete Sigurd „Max“ Horn den Narrenball unter dem Motto „Das Spielzeugland in Narrenhand“.

LCC-Präsident Mario Braun schlüpfte von einer Rolle in die nächste und musste sich kräftig hin- und herzerren lassen, ganz im Sinne des Liedes „Hör auf die Muddi“, ein frei sächsisch interpretiertes Cover des Mark-Forsster-Songs „Hör auf die Stimme“. Selbst der schiffbrüchige Robinson fand noch mehr Begleiterinnen auf seiner Insel und hatte zu seinem Bedauern am Ende keine Wochentag mehr frei.

Ortsteilbürgermeister Klaus Liebhold wirkte ebenfalls mit. Auch wenn ihm, wie er am Rand schmunzelnd feststellte, immer nur die Rollen des alten Herren zugetragen werden.

Die Funkgarde des LCC bestand diesmal aus nur vier Tänzerinnen. Mehrere Frauen mussten aus persönlichen Gründen absagen. Das Publikum war dennoch begeistert von den Tänze-

rinnen und bedachte sie mit viel Applaus.

Auch Gäste aus der Karnevalshochburg Rheinland feierten am Sonntagabend mit. Lisa, die derzeit in Jena studiert und aus Mönchengladbach kommt, urteilte: „Es ist ein bisschen kleiner als Zuhause, aber schön!“

Mehr Nachwuchs beim LCC wünscht sich indes Präsident Mario Braun. Zwar sind derzeit noch um die 50 Mitglieder aktiv, aber gerade Jüngere ließen sich schwerer für ein dauerhaftes Mitwirken begeistern.

Dafür kann der Verein seit kurzen wieder auf den sanierten Bärensaal zugreifen (wir berichteten). Knut Hennig, Architekt und Vorsitzender des Förderkreises „Bären Lobeda“, war besonders untrübt. Seinen Einsatz belohnten die Narren am Sonntagabend mit einer Auszeichnung: Hennig wurde zur Leuchtfigur des Abends ernannt. Mit einer Schablone für eine Decken-Holzverzierung krönten ihn LCC-Mitglieder kurzerhand.



Der Vorsitzende des Bären-Fördervereins Knut Hennig wurde für seinen Einsatz als Leuchtfigur des Abends ausgezeichnet.



Vereinspräsident Mario Braun musste allerhand Rüpfeleien während des Programms über sich ergehen lassen. Hier der Beitrag „Hör auf deine Muddi!“



Johlend begrüßten die Gäste das Männerballett. Die Herren zeigten sich freizügig und mussten mehrere Zugaben geben.

OTZ 27.2.2017

Fotos (3): Katja Dörn

Jenaer Narren zeichnen Architekten aus

Jena. Nicht nur die Mitglieder des Lobedaer Carnevalsclubs LCC haben sich am Sonntagabend herausgeputzt. Auch der sanierte Saal „Im Bären“ in Lobeda-Altstadt sieht nach der Sanierung wieder so aus, wie in den goldenen Zwanzigern. Ermöglicht wurde dies vom Förderkreis „Bären Lobeda“. Viele Mitglieder sind auch im Carnevalsverein aktiv. Fördervereinsvorsitzender Knut Hennig, der als Architekt die Sanierung betreute, wurde zum Narrenball wegen seines Einsatzes zur Leuchtfigur des Abend erklärt.



Die Funkgarde des Lobedaer Carnevalsclubs feierte Narrenball im Bärensaal in Lobeda-Altstadt.

Foto: Katja Dörn

OTZ 27.2.2017

Rentnerfasching Jahr 2017 im Bären



04.03.2017 Treffen der Lobedaer Vereine

Förderverein Bären Lobeda e.V. • Marktstr. 26 • 07747 Jena

Hallo, liebe Freunde der Lobedaer Vereinsmeyerei,

auch in diesem Jahr möchten wir, wenn auch verspätet, aber begründet unser

Treffen der Lobedaer Vereine

durchführen. Dazu laden wir alle Vereine ein:

die Lobdeburggemeinde 1912 e. V.
den Lobedaer Carnevalsclub '59 e. V.
den Feuerwehrverein Lobeda e. V.
den Volkschor Lobeda 1847 e. V.
den Bären Lobeda e. V.

Letztgenannter braucht in diesem Jahr nicht zu erzählen, was er das ganze Jahr gemacht hat, er lädt ein zum Schauen und Staunen. Die anderen Vereine werden wieder um einen kleinen Bericht gebeten. Weiterhin bitten wir um das traditionelle Erstellen unseres handgemachten Buffets und das Mitbringen von Partnern.

**Treffpunkt ist Samstag, der 4. März 2017
um 17:30 Uh
im neuen Bärensaal**

mit freundlichen Grüßen

Knut Hennig
Vereinsvorsitzender

Kathrin Kästner
stellv. Vereinsvorsitzende

Marlies Heinrich
Schatzmeisterin



25.03.2017 Tanzparty Standard bis Latein; 20:00 Uhr

13.05.2017 Tanzparty Standard bis Latein; 20:00 Uhr

Einem Lobeda-Altstädter wird es ganz weh ums Herz OTZ 28.3.2017

Arbeitskreis Ortsgeschichte Lobeda-Altstadt präsentiert morgen die Fortsetzung des „Bierseminars“ im „Bären“

Von Jödis Bachmann

Jena. Der Saal des „Bären“ in Lobeda-Altstadt ist fertig saniert, so wird der Vortrag des Arbeitskreises Ortsgeschichte, der auch zum Förderverein Bären Lobeda gehört, ein doppeltes Ereignis.

Mit einem „Bierseminar über Lobeda“ stellte der Arbeitskreis im vergangenen Jahr die wenig bekannten Brauereien Lobedas vor. Nun folgt die angekündigte

Fortsetzung des Bierseminars: Am morgigen Mittwoch, 19 Uhr, wird Claus Nötzold über Lobedas Gaststätten und Cafés berichten, die im Wandel der Zeit eine mal stärkere und mal weniger starke Anziehungskraft besaßen.

Mit diesem Vortrag soll ein wenig bekanntes Kapitel der Regionalgeschichte der Vergangenheit entrissen werden. Begleitet wird der Abend von heiteren Text- und Gesangseinlagen

von Sigurt Horn. Claus Nötzold wird es weh ums Herz beim Betrachten der Geschichte der Gaststätten und Cafés: „Bereits 1700 besaß der Ort vier Gaststätten. Zwischenzeitlich – um 1935 – waren es mit der oberhalb des Ortes gelegenen ‚Burgklaus‘ schon sechs Gaststätten und drei Cafés. Hinzu kam der vom Ratskeller aus bewirtschaftete Bürgergarten. Zur Wende 1989 existierten immerhin noch vier Gaststätten und ein Café.

Danach ging es steil bergab.“ Heute stünden den Lobeda-Altstädtern nur noch zwei Gaststätten zur Verfügung.

Der Arbeitskreis wird auch diesmal sein neu erschienenes Heft „Beiträge zur Ortsgeschichte Lobeda-Altstadt“ zum Vortrag präsentieren. Auf etwa 100 Seiten reflektiert das Heft die Vorträge von 2016 und 2017. Es geht um Brauereien und Wirtschaftshäuser, mit vielen Geschichten und bunten Begebenheiten, die

mit ihnen zusammenhängen. Das Heft ist der Versuch, die Gaststätten von Lobeda-Altstadt in Wort und Bild darzustellen – vom Jahr 1700 bis heute.

■ Vortrag im Saal zum Bären: Mittwoch, 29. März, 19 Uhr, mit Vorstellung des 6. Hefts des AK Ortsgeschichte (8 Euro). Danach kann das Heft in der Burgapotheke oder direkt beim AK erworben werden, Telefon (03641) 39 00 73.



the sound of
DIRE STRAITS

second|STRAITS

Samstag, **08.04.17**
Kulturhaus „Zum Bären“ Lobeda

 **Marktstraße 26, 07747 Jena**
Beginn : 20:00 Uhr
Einlaß : 19:00 Uhr
www.second-straits.de

TICKETS: VORVERKAUFSSTELLEN
HOTLINE 0 18 06 - 57 00 00 **eventim.de**

the sound of
DIRE STRAITS

second|STRAITS

In den 80er-Jahren wurde die britische Rockband „Dire Straits“ mit Songs wie „Sultans of Swing“, „Walk of Life“, „Money for Nothing“ und „Brothers in Arms“ weltberühmt. Die Helden der 80er-Jahre stehen nicht mehr zusammen auf der Bühne.

Die Musiker um Mark Knopfler halten das Erbe ihrer Vorbilder wach und holen mit den legendären Songs der Dire Straits und Mark Knopfler ein Stück Musikgeschichte auf die Bühne zurück.

Am 08. April 2017 gastiert die Band „second | STRAITS“ im Kulturhaus „Zum Bären“ in Jena-Lobeda, Marktstraße 26, 07747 Jena.

Weitere Informationen unter www.second-straits.de

Bär rockt mit Second Straits

Erneuerter Bärensaal in Lobeda-Altstadt wird mit großem Rockkonzert eingeweiht

OTZ 31.3.2017

VON MICHAEL GROß

JENA. Stolz sind die Mitglieder des Bärensaal-Vereins in Lobeda-Altstadt auf ihr Schmuckstück – den nun wieder im alten Glanz erstrahlenden Saal des Lobedaer Bären.

„Damit konnten wir eine weitere große Etappe bei der Sanierung und Werterhaltung des historischen Kulturhauses Zum Bären erfolgreich abschließen“, sagt Kathrin Kästner vom Förderverein.

Der im Jahre 1919, sechs Jahre nach dem Neubau dieses Lobedaer Gasthofs, angebaute Saal hat nun die wichtigsten Sanierungen wie Elektrik, Heizung, Fußboden, Fenster, Türen, Lärmschutz und die farbliche Ausgestaltung hinter sich und hat auch bereits erste Veranstaltungen erlebt wie zum Beispiel den traditionellen Lobedaer Fasching des Lobedaer Carneval-Clubs (LCC).

Doch nun soll der Saal seine absolute Feuertaufe erhalten. Denn die Mitglieder des Fördervereins wagen sich an eine große Nummer – an ein Rockkonzert.

So hat man für den Samstag, 8. April, die Band Second Straits nach Lobeda-Altstadt geholt. Auf diese Weise lassen die Bärensal-Freunde ein Stück Musikgeschichte auf der Bühne des Saals lebendig werden.

Die Musiker um Maik Pönitz gelten derzeit als eine der authentischsten Tribute-Bands, die die mittlerweile schon legendäre Musik der Dire Straits spielen. Pönitz übernimmt dabei den Part von Gitarren-Gott Mark Knopfler und zelebriert jeden Ton eines Gitarrensolos so, als würde der Meister persönlich auf der Bühne stehen. Die zum Vorbild passende Gesangsstimme rundet den Auftritt ab. Das Repertoire reicht dabei von Ende der 1970er Jahre bis in die jüngste Vergangenheit. Hits wie „Sultans of Swing“, „Walk of Life“, „Money for Nothing“ und „Brothers in Arms“ wollen das Publikum auf eine musikalische Zeitreise einladen. Der Kartenverkauf dazu läuft bereits.

„Selbstverständlich halten wir an jenem Abend für die Besucher auch einen kleinen Imbiss und Getränke bereit“, kündigt



Fast wie die Dire Straits – die Band Second Straits in Gitarrenaktion

Foto: Band

Kästner an und hofft auf einen vollen Saal für diesen Höhepunkt im Bärensaal.

Beim Verein denkt man aber auch schon weiter. Wenn 2019 der 100. Jahrestag des Bärensaals in Lobeda-Altstadt gefeiert wird, sollen endgültig alle Baumaßnahmen am Bären beendet

sein. Gut 14 Jahre liegen dann hinter den Mitgliedern des Fördervereins Bären Lobeda. Jahre, in denen mit jeder Menge Eigenleistungen, Fördermitteln und Spendengeldern schrittweise das gesamte Gasthaus Zum Bären saniert worden ist und somit etwas gelungen ist, an das die

größten Optimisten wohl kaum geglaubt hätten.

• Konzert der Second Straits am 8. April, 20 Uhr, Karten unter www.second-straits.de sowie bei www.eventim.de oder auch beim Verein unter E-Mail: baeren-lobeda@web.de



FOTO: SCHIMMEL

SPAZIERGANG

Die Gassen des alten Lobeda

Mittelalterliches Flair neben moderner Stadt

Die Altstadt von Lobeda bietet mit Gebäuden aus vergangenen Jahrhunderten wie der Peterskirche, der Pfarrei, des Stadtschlösses und dem Rathaus ein fast mittelalterliches Flair. Der Spaziergang des Stadtteilbüros Lobeda wird von den ortskundigen Führern Claus-Jürgen Nötzold und Werner Marckwardt von der Arbeitsgruppe Ortsgeschichte des Altlobedaer Bärenvereins geleitet und führt durch historische Gassen. Berichte über historische Personen ergänzen das Bild der Ortsgeschichte.

OTZ 11.4.2017

Jena: Lobeda-Altstadt, Treffpunkt um 14 Uhr, Bäckerstraße, Haltestelle Lobeda, Dauer: 14 bis ca. 15:30 Uhr, Teilnahme frei




www.saalecup.org

40. Jenaer Lobdeburglauf

5. Lauf SaaleCup

Samstag 13. Mai 2017 - Sportpark Lobeda-West

0945 Uhr - 0,4 km - Kinderlauf
Schüler Jg. 2013-2010

1000 Uhr - 15,0 km - SaaleCup
Wertungslauf ab 16 Jahre, Jg. 2001

1010 Uhr - 5,0 km - Einsteigerlauf
Teilnahme ab 12 Jahre, Jg. 2005

1015 Uhr - 1,0 km - Schülerlauf
Schüler ab 8 Jahre, Jg. 2009

Infos:

- anspruchsvolle und bergige 15 km Strecke mit wunderschönen Ausblicken auf das Saaletal
- asphaltierte und flache Strecke im Einsteigerlauf entlang der Saaleufer
- gesucht wird die „Aktivste Schule“

Veranstalter:
WSG Lobeda e.V.

Weitere Informationen:
www.wsg-lobeda.de/burglauf/











Foto: SC 2016 Jena Hering

Maibaumsetzen 2017

(Dr. Karl- Heinz Donnerhacke, Lobeda-Altstadt)

Wie in jedem Jahr wurde auch am 1.Mai 2017 der Maibaum von den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Lobeda aufgestellt. Pünktlich um 11.00 Uhr wurde bei strahlendem Sonnenschein die Zeremonie durch den Ortsteil-Bürgermeister Klaus Liebold eröffnet.



Der Baum wird von den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Lobeda abgeholt...



...und dann u.a. gesichert durch die Seilwinde der Feuerwehr...



... langsam aufgerichtet



Es ist geschafft -auch diesmal wieder ohne Zwischenfälle



Bei herrlichem Frühlingswetter wird das erfolgreiche Lobd'sche Maibaumsetzen gefeiert



Entspannte Stimmung auch beim OTB Klaus Liebold, bei Max und auf der „Ehrenloge“

Lobdsches Sommerfest 2016
 mit „Tag der offenen Tür“ in der
 FGS Musikschule Jena

Samstag 18.06.

- 19:00-24:00 Uhr Livemusik und Tanz mit Solokünstler „Papa Frank“ im Festzelt auf dem Rathausplatz

Sonntag 19.06.

- 10:00-16:00 Uhr Livemusik und buntes Bühnenprogramm
- ab 13:00 Uhr lustige Feuerwehrwettkämpfe



... mal wieder nach Lobeda - Altstadt!

...Sonntag ab 10:30 Uhr

- Frühschoppen mit Livemusik und Bier
- FGS Musikschule Jena
Nachwuchskünstler zeigen was sie können
-> im Anschluss „Tag der offenen Tür“ in der Musikschule im „Bären“
- buntes Bühnenprogramm
- Spiel und Spaß für Jung und Alt
(u.a. mit Schlauchkegeln, Tombola, Hüpfburg, Jugendfeuerwehr-Wissensstraße,...)
- kulinarische Köstlichkeiten
(Lobdsche Erbsensuppe, Thüringer Bratwürste, Kaffee und hausgebackener Kuchen)
- Feuerwehrwettkämpfe
- Feuerwehr zum Anfassen - die Freiwillige Feuerwehr Lobeda stellt sich vor



Für die freundliche Unterstützung des Festes danken wir den Vereinen, Handwerkern, Gewerbetreibenden und Sponsoren für Ihre Sach- und Geldspenden.

Veranstalter: Lobedaer Carnevalsclub und Feuerwehrverein Lobeda

www.lcc-lob.de
www.feuerwehr-lobeda.de

Feuerwehr mitten im Festtrubel

OTZ 16.06.
2017

Lobdsches Sommerfest mit Feuerwehrtechnik vorm Rathaus

Lobeda-Altstadt. Rund um die traditionsreiche Feuerwehr von Lobeda-Altstadt wird am Wochenende gefeiert. Das Lobdsche Sommerfest bittet am Samstagabend ab 19 Uhr ins Festzelt, das auf dem Rathausplatz aufgebaut wird. Livemusik und Tanz sind angekündigt.

Am Sonntag wird dann zum Festtrubel vors Rathaus eingeladen. Feuerwehrtechnik soll ausgestellt werden. Schauvorführungen aus der Arbeit der Feuer-

wehr sind ebenfalls geplant. So wird technische Hilfe bei Unfällen demonstriert, ebenso der Umgang mit Feuerlöschern, und es gibt Tipps zu möglichen Brand- und Explosionsgefahren im Haushalt.

Interessant werden dürften die Vorstellung des Höhenrettungsdienstes sowie eine Schauübung zum Thema „Feuerwehr einst und heute“. Auf junge Festbesucher warten Hüpfburg, Wissensstraße der Jugendfeuer-

wehr, die es übrigens schon über 50 Jahre im Stadtteil gibt, und das Schlauchkegeln. Alles wird musikalisch umrahmt und mit kulinarischen Angeboten wie Lobdsche Erbsensuppe und hausgebackener Kuchen bereichert. Veranstalter sind der Lobedaer Carnevalsclub (LCC) und der Feuerwehrverein Lobeda, die dank der Unterstützung durch Vereine, Handwerker und Gewerbetreibende aus Lobeda alles finanzieren können.

Lebensretter faszinieren die Festbesucher

Das Lobdsche Altstadtfest setzt in diesem Jahr auf die freiwillige Feuerwehr

Von Katja Dörn

Lobeda. Statt des Wurstfresskönigs rücken die Lebensretter an, statt Bierathlon gibt es Löschdarbietungen mit Wasser: In Lobeda-Altstadt ist schon im dritten Jahr das einstige Wurstfest einem Sommerfest gewichen. Was den Feierlichkeiten keinen Abbruch tut. Zumal in diesem Jahr das Programm einige Höhepunkte beinhaltet.

Da wurde gezeigt, wie Menschen nach Unfällen aus ihren Autos gerettet werden und welche Gefahren für die Dame des Hauses beim Benutzen des Haarsprays im Bad lauern. Achtung vor der nahen Gastherme, warnte Mario Voigt, der das Sommerfest mit organisierte. Sonst fängt die frische Föhnfrisur Feuer. Die freiwillige Feuerwehr war nicht ohne Grund zur



Beim Lobdschen Altstadtfest sollten den Besuchern auch die Hemmungen genommen werden, einen Feuerlöscher zu benutzen. Mehr Bilder finden Sie unter: www.otz.de/jena Foto: Katja Dörn

Hauptattraktion des Festes auserkoren worden. „Der Besucheransturm im neu eröffneten Gefahrenabwehrzentrum in Jena hat uns vergangenes Jahr ge-

zeigt, dass das Interesse an der Feuerwehr groß ist“, sagt Mario Voigt, der Mitglied im organisierenden Lobedaer Carnevalsclub und im Feuerwehrverein ist und

bei der Berufsfeuerwehr arbeitet. Neben der Lobedaer Wehr unterstützten am Sonntag auch die Kameraden aus Isserstädt, Wöllnitz, Großlobichau und Göschwitz das Sommerfest. So konnten einige Mitglieder auch am Sonnabend schon zu späterer Stunde im Festzelt auf dem Markt tanzen.

An Nachwuchs bei der Feuerwehr mangelt es den Lobedaern übrigens nicht. Bis zu 21 Kinder kommen wöchentlich, immer freitags ab 17 Uhr, zum Training. „Dort lernen sie alles von der Pike auf“, sagt Ralf Thomas.

Der zweijährige Manuel schaute sich ebenfalls schon begeistert ein Feuerwehrauto von innen an. Er muss sich aber noch einige Jahre gedulden. Frühestens ab acht Jahren rät Thomas zum Einstieg in die Jugendfeuerwehr.

OTZ 19.06. 2017

Premiere für Knappes Garten

OTZ 14.06.2017

Am Sonntag öffnen 17 Gärten aus Jena und Umgebung – Im Schillergarten und im Volksgarten gibt es den Stempel und die Karten

Von Jens Henning

Jena. Katrin Knape ist ein typischer Fall. Eigentlich wollte die junge Frau, die in Jena geboren und groß geworden ist, gar nicht mitmachen am kommenden Sonntag beim Tag der offenen Gärten in Jena.

Doch Wolfram Stock, im Hauptberuf Landschaftsarchitekt, gefiel bei einem geschäftlichen Besuch nicht nur Knappes Garten in der Lobeda Altstadt. Er war auch überzeugt, dass dieser Garten in der Nikolaus-Theiner-Straße genau in die Reihe der offenen Gärten passt.

Katrin Knape ließ sich überreden – vor acht Wochen –, obwohl sie immer dachte und das auch fast immer sagte, dass ihr Garten mit den knapp 170 Quadratmetern zu klein sei. „Doch auf die Größe des Gartens kommt es uns nicht an“, sagte Stock.

Am Sonntag ab 10 Uhr gehört ihr Garten zu insgesamt 17 Gärten in Jena und Umgebung, die von Neugierigen angelaufen werden können.

„Wir können leider auch in diesem Jahr nicht die anderen Gärten im Vorfeld publizieren. Das geht organisatorisch nicht. Wir nennen nur die beiden Eingangsgärten. Das ist der Schillergarten im Schillergässchen und das ist der Volksgarten bei der Theodor-Renner-Straße. Da kann man sich den Stempel abholen. Da bezahlt man auch eine geringe Gebühr. Wir können nicht verlangen, dass alle 17 Gartenbesitzer mit einer Kasse in der Hand die Leute empfangen. In den beiden Eingangsgärten bekommt man auch den Flyer mit der Übersicht und den Lageplan der anderen Gärten. Von dort aus kann man seine Gärten der Wahl aussuchen. Alle 17 Gärten schafft man sowieso nicht an einem Tag. Das ist aber auch nicht gewollt“, sagte Stock.

Er ist seit 15 Jahren der Organisator der Veranstaltungsreihe. „Wir haben einige Gärten, die sind schon sehr oft dabei gewesen. Einige pausieren ein, zwei Jahre und stoßen dann wieder dazu. Das hat auch seinen Reiz, weil sich die Gärten über die Jahre hinweg auch verändern. Und dann freuen wir uns natürlich sehr über die neuen Gärten, wie von Frau Knape“, sagte Stock. In diesem Jahr sind es

Start und Ende im Schillergarten

■ Im Schillergarten im Jenaer Schillergässchen beginnt am Sonntagmorgen der Tag der offenen Gärten in Jena.

Ab 10 Uhr kann man sich den Stempel abholen für die anschließende Tour durch die Gärten Jena.

Und im Schillergarten wird der Tag enden. Ab 19 Uhr lesen Nancy Hüniger und Sven Schlötter aus Jean-Jacques Rousseaus „Botanik für artige Frauenzimmer“.

■ Für Wolfram Stock, Organisator des Tages der offenen Gärten, ist dieser Abschluss wichtig. „Ich hoffe, dass viele Inhaber der Gärten, die diesmal mitmachen, noch die Zeit und Muße haben, in lockerer Runde den Tag ausklingen zu lassen. Für mich ist die Runde wichtig, um Ideen und Eindrücke mitzunehmen.“

■ Dass sich die Jenaer und ihre Gäste auch 2018 auf offene Gärten freuen können, steht fest. „Diese Veranstaltungsreihe wird so gut angenommen. Da würde ich den Leuten, die sich schon jetzt darauf freuen, keinen Gefallen tun, wenn wir sie auch nur einmal ausfallen lassen würden“, sagte Stock. (jhe)



Künstlerin und Gartenliebhaberin Katrin Knape aus Altlobeda öffnet am Sonntag ihren Hofgarten für Besucher. Ihr Garten ist einer von 16 in der Veranstaltungsreihe „Tag der offenen Gärten in Jena“. Foto: Jens Henning

drei Gärten, die ihre Premiere erleben.

Stock hofft, dass Knappes Beispiel Schule macht. „Ich kenne viele Gartenbesitzer, die haben eine gewisse Angst, ihren Garten einem großen Publikum zu zeigen. Diese Angst kann und möchte ich aber jedem Gartenbesitzer oder jeder Gartenbesitzerin nehmen. Hier kommt niemand und mäkelt vielleicht rum, weil die eine Pflanze vielleicht etwas wildgewachsen aussieht oder vielleicht nicht gerade steht. Darum geht es uns überhaupt nicht. Ein Garten ist im-

mer etwas ganz Individuelles, etwas Persönliches. Wir wollen mit unserer Veranstaltung genau diese Vielfalt zeigen. Und, was ganz wichtig ist, wir wollen auch verdeutlichen, dass wir in Jena eine aktive Gartenkultur besitzen“, sagte Stock.

Seit 1996 wohnt Katrin Knape mit ihrem Mann Bernd, der aus Berlin stammt, in dem Haus mit Garten in Altlobeda. „Unsere erste Wohnung lag etwa 600 Meter Luftlinie von hier entfernt. Wir hatten immer ein kleines Häuschen gesucht. Dann wollte es der Zufall, dass wir die Chan-

ce bekamen zu diesem Haus. Als wir es damals gekauft hatten, sah es noch ganz anders aus. Ich denke, es ist sehr funktionell.“ Vor sechs oder sieben Jahren gestaltete sie den Hofbereich komplett um. „Damals war hier noch ein Sandkasten und eine Schaukel.“

Für Katrin Knape, die im richtigen Leben eine freischaffende Künstlerin und Inhaberin einer Textilwerkstatt ist und auch einen Teil ihrer Arbeiten an diesem Sonntag mit ausstellt, ist der Garten ein Kleinod, ein „ange-
nehm Rückzugsgebiet zum

Innehalten“. „Ab 19 Uhr ist es still. Die schönsten Momente sind für mich die Morgen- und die Abendsonne. Leider kommen die Besucher des Tages, die sich den Garten anschauen werden, nicht in diesen Genuss. Eigentlich müsste man den Tag verlängern. Aber das geht sicherlich nicht.“

Stock freut sich über diese besondere Note. „Kunst im Garten zwischen vielen Blütenstauden, das wird die Besucher inspirieren. Sie werden sich hier wohlfühlen. Sie werden hier ins Gespräch kommen mit der Garten-

besitzerin, aber auch mit anderen Besuchern. Da bin ich mir sicher“, sagte der Chef-Organisator.

Am Abend ab 19 Uhr sind die Gartenbesitzer alle in den Schillergarten eingeladen zu einem kleinen Dankeschön. Da wird sich Wolfram Stock aus erster Hand auch ein Feedback holen über den Tag. „Wir rechnen wieder mit 500 Besuchern. Wenn es mehr werden sollten, wären wir auch nicht traurig. Uns geht es aber nicht um Masse, sondern wir legen Wert auf Klasse“, sagte Stock.

Drittes Straßenfest „Alte Straße und Randanwohner“

(Dr. Karl- Heinz Donnerhacke, Lobeda-Altstadt)

Da die bisherigen Straßenfeste einen guten Anklang gefunden hatten, fand am 28. August 2017 von 17.00h bis ca. 23.00 Uhr vor dem Martin-Niemöller-Haus das 3. Straßenfest „Alte Straße“ statt, zu der auch die Anwohner angrenzender Straßen eingeladen waren.



Organisiert wurde das gelungene Fest in bewährter Weise von Familie Knüpfer (Am Friedhof 1), Familie Häkanson-Hall (Alte Straße 11) und Familie Freund (Alte Straße 18). Etwa 38 Personen nahmen daran teil. Auch die syrische Flüchtlingsfamilie, die im Wohnhaus des Gemeindezentrums wohnt ist, war der Einladung gefolgt und wurde herzlich aufgenommen.



Zur kulinarischen Absicherung brachte jede Familie eine spezielle Speise mit (Salate, Kuchen, Knapper Gebäck,...). Die syrische Flüchtlingsfamilie aus Aleppo beteiligte sich mit landestypischen Spezialitäten. Erika Freund sicherte wieder die Versorgung mit den notwendigen Getränken.



Die Zubereitung der obligatorischen Bratwürste übernahm wieder der erfahrene Brater Klaus George (Alte Straße 1). Bei gutem Essen und anregenden, intensiven Gesprächen verging die Zeit wie im Fluge.

Es wurde ein Gruppenfoto angefertigt, das Herrn Frolik (ehemals Alte Straße 13) anlässlich seines 99. Geburtstages im Seniorenheim überreicht werden soll.

Einhellige Meinung:

Ein schönes Fest, das auf jeden Fall wieder gefeiert werden soll – und zwar ab jetzt nicht nur alle zwei Jahre, sondern jährlich!

Tag der Architektur und des Denkmals am 10. September 2017

Gasthaus „Zum Bären“ Lobeda



Altlobeda, Marktstraße 26

Nach Abbruch eines älteren Gebäudes wurde 1914 an der Marktstraße im alten Ortskern von Lobeda das heutige Hauptgebäude als Gasthaus „Zum Bären“ errichtet. 1919 erfolgte die Erweiterung um einen Saalbau. Im Jahre 1925 erhielt dieser Saal seine hochwertige Ausstattung im Stil des Art déco, die sich in einem Großteil Ausstattung bis heute gehalten hat. Der Verein „Bären-Lobeda“ e.V. bemüht sich seit 2005 um die schrittweise denkmalgerechte Sanierung des Gebäudeensembles. Seit dem Sommer 2017 erstrahlt der Saal wieder in alter neuer Pracht.

- Geöffnet: 10:00 bis 16:00 Uhr
- 11:00 und 14:00 Uhr: Führungen durch das Haus mit Herrn Hennig, Architekt / Vorstand Förderverein

Lobeda, Kirche St. Peter



Susanne-Bohl-Straße

Der heutige spätgotische Kirchenbau entstand anstelle einer bereits 976 und 1228 erwähnten und 1446 zerstörten älteren Kirche. Der Chor wurde 1483 erbaut. Weitere Umbauten sind bauinschriftlich für 1622 belegt. Im Innenraum finden sich großflächige Wand- und Deckenmalereien des 15. Jh., so u. a. ornamentale und figürliche Malereien in den Gewölbekappen sowie monumentale Darstellungen des Heiligen Christophorus und der Madonna im Strahlenkranz an der nördlichen Chorwand.

- Geöffnet: 14:00 bis 17:00 Uhr

Tag des Denkmals 2017, 10.09.2017



Festakt
zur feierlichen Einweihung des sanierten Tanzsaales im
Kulturhaus „Zum Bären Lobeda“ am 29. September 2017

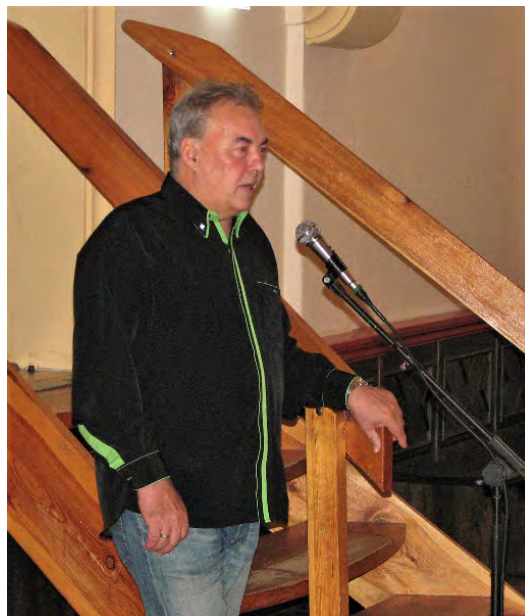


Am 29. September 2017 hat der Förderverein Bären Lobeda e. V. zu einem Festakt anlässlich der feierlichen Einweihung des sanierten Tanzsaales im Kulturhaus „Zum Bären“ Lobeda eingeladen. Diese Dankeschön- Veranstaltung war mit 80 Teilnehmern ein voller Erfolg.

Unter den geladenen Gästen waren Mitglieder des Förderverein Bären Lobeda e. V., der Freiwilligen Feuerwehr Lobeda- Altstadt, des Feuerwehrverein Lobeda e. V., der Lobdeburggemeinde 1912 e. V., des Lobedaer Carnevalsclub LCC 59 e. V., zahlreiche Handwerker der bauausführenden Handwerksbetriebe und Vertreter weiterer gesellschaftlicher Organisationen.



In seiner Festrede hat der Vorsitzende des Fördervereins Bären Lobeda e. V. Knut Hennig in einem kurzen zeitlichen Abriss die durchgeführten Baumaßnahmen erläutert.



Er hat allen Beteiligten, so den freiwilligen Helfern der Vereine, den Handwerkern der bauausführenden Betriebe, der Stadtverwaltung Jena, dem Land Thüringen und der Volksbank Gera- Jena- Rudolstadt für die großzügige materielle und finanzielle Unterstützung gedankt. Ohne die vielen fleißigen freiwilligen Helfer der Vereine, ohne die mit hoher Qualität arbeitenden Handwerker, aber auch ohne die finanzielle Unterstützung durch die Stadt Jena, das Land Thüringen und die Volksbank Gera- Jena- Rudolstadt, wäre dieses gute Ergebnis in dieser kurzen Zeit nicht möglich gewesen.

Dafür hat Knut Hennig allen Beteiligten seinen herzlichen Dank und seine große Anerkennung ausgesprochen.

Als Vertreter der Stadt Jena und des Oberbürgermeisters, nahm der Dezernent für Stadtentwicklung und Umwelt, Herr Denis Peisker an diesem Festakt teil.



In seinen Ausführungen dankte er allen Beteiligten, vor allem den Mitgliedern des Förderverein Bären Lobeda e. V. für die gezeigten Leistungen und das erreichte Ergebnis. Man kann mit Fug und Recht sagen, dass das Kulturhaus „Zum Bären“ Lobeda einen der schönsten und attraktivsten Tanzsäle der Stadt Jena erhalten hat. Weiter führte er aus:

- Das Kulturhaus „Zum Bären“ Lobeda befindet sich im Fördergebiet Lobeda-Altstadt.
- Das Gebäude ist ein Einzeldenkmal
- Die Gründung des Förderverein Bären Lobeda e. V. erfolgte im Jahr 2005
- Das Gebäude wurde im Jahr 2006 / 2016 auf der Grundlage eines Erbbaupachtvertrages erworben.
- Hauptziel war die Schaffung einer Stätte der Kultur im Ortskern von Lobeda, die Förderung des öffentlichen Vereinslebens und der Umgebung sowie die denkmalgerechte Aufarbeitung der historischen Bausubstanz.

Für den **1. Bauabschnitt** (Jahr 2008 bis 2013) wurden durch das Thüringer
Verwaltungsamt (TLVwA) für die Maßnahmen:

- Gerüststellung
- Dachkonstruktion
- Dachdeckung
- Dachklempnerarbeiten
- Fenstererneuerung
- Fensterläden

- Sanierung der Fassade, einschließlich Gestaltungselemente und Gauben

Städtebaufördermittel in Höhe von 146.666,67 Euro
zur Verfügung gestellt.

Ferner stellte die Stadt Jena einen Miteleistungsanteil in Höhe von 73.333,33 Euro
zur Verfügung.

Der Bauherrenanteil des Förderverein Bären Lobeda e. V. betrug 78.100,00 Euro
Gesamtkosten **1. Bauabschnitt** 298.100,00 Euro
=====

Für *Teilleistungen im Dachgeschoss*

- Erneuerung der Elektro- Installation einschließlich Brandmelde- und RWA- Anlage,
Heizungsanlage, Fenster, Türen, Trockenbau, Fußböden, Einbau Toilettenanlage,
Planung und Betreuung

wurde von der Stadt Jena ein Investitionszuschuss in Höhe von 55.100,00 Euro
geleistet. =====

Für den **2. Bauabschnitt** (Jahr 2014 bis 2017) wurden durch das Thüringer
Verwaltungsamt (TLVwA) für die Maßnahmen:

- Sanierung der westlichen Saalaußenwand vom Fundament bis zum Dachanschluss
auf Grund schallschutztechnischer Vorgaben
- Erneuerung Fußbodenaufbau einschließlich der Ver- und Entsorgungsleitungen
- Elektrik, Heizung, Brandschutzmaßnahmen

Städtebaufördermittel in Höhe von 178.666,67 Euro
zur Verfügung gestellt.

Ferner stellte die Stadt Jena einen Miteleistungsanteil in Höhe von 89.333,33 Euro
zur Verfügung.

Der Bauherrenanteil des Förderverein Bären Lobeda e. V. betrug 94.700,00 Euro

Gesamtkosten 2. Bauabschnitt 362.700,00 Euro
=====

Diese umfangreichen Sanierungsmaßnahmen im und am Gebäude wären ohne die
großzügige finanzielle Unterstützung durch das Land Thüringen und die Stadt Jena
nicht möglich gewesen.

Dafür gilt auch diesen Organen der herzlichste Dank und Anerkennung.

In einem kurzen Redebeitrag machte das Mitglied des Förderverein Bären Lobeda e. V., Lutz Kästner, noch einige Ausführungen zur Geschichte des Hauses.



Er ging davon aus, dass er vermutlich an diesem Abend, fast 80- jährig, nach nunmehr rund 65 Jahren, der einzige im Saal war, der eine solche Einweihungsfeier bereits zum zweiten Mal erleben durfte. Er war schon im Jahr 1953/54, 15- jährig und Lehrling, mit dabei, als der Saal nach dem 2. Weltkrieg und der damaligen Nachnutzung als Möbel- und Getreidelager, später als Turnhalle für die Grundschule Lobeda, saniert und im Juni 1954 als Kulturhaus „Zum Bären“ Lobeda eingeweiht und eröffnet wurde.

Waren damals die Finanzen für derartige NAW- Maßnahmen vorhanden, aber die Materialbereitstellung und die Handwerkerleistungen knapp, so ist es heute genau umgekehrt. Material „vom Feinsten“, Handwerkerleistungen in „höchster Qualität“, man braucht sich ja nur im Haus umzusehen, aber „leere Kassen“.

Es ist insbesondere der hohen Fachkompetenz und des Organisationstalentes unseres Vorsitzenden Knut Hennig zu verdanken, dass dieses Ergebnis möglich wurde.

Dafür sprach er Knut Hennig, auch im Namen aller Anwesenden, Dank und Anerkennung aus. (längerer Beifall).

Dr. Claus Nötzold, Leiter des Arbeitskreises Ortsgeschichte Lobeda- Altstadt im Förderverein Bären Lobeda e.V., hatte einen Artikel aus dem Jenaer Volksblatt vom 3. Juni 1922 mitgebracht, den er aus gegebenem Anlass vortrug.



***Loblied auf das Gasthaus
„Zum Bären“ Lobeda***
*Auszug aus dem Artikel
der Jenaer Zeitung vom 3. Juni 1922*

Als Ausgangspunkt für nähere und weitere Spaziergänge in dieser Gegend ist Lobeda der geeignetste Ort. Vor allem deshalb, weil der Fremde hier eine Herberge findet, wie er sie in Thüringen kaum noch einmal antreffen dürfte. Das wird er bald merken, wenn er im Gasthaus zum Bären Einkehr gehalten hat. In der behaglichen, kiefernholzgetäfelten Wirtsstube am Fenster sitzt, auf den Markt hinaus und die Reihe der alten Häuser, mit ihren eingesunkenen, moosigen Dächern blickt. Eine freundliche Geborgenheit überkommt ihn in diesem Raum, der in glücklicherm Gegensatz zur Wüste der Landschaft da draußen steht.

Ein Raum, zu dessen Stimmungswert es nicht wenig beiträgt, daß er so gehalten wird, wie er vom Künstler gedacht und geschaffen wurde: frei von häßlichem oder nutzlosem Kram an Wand und Eden — dagegen erfüllt von einladender Ordnung und Sauberkeit. Was hier verspürt wird, ist überdies der Geist, des ganzen Hauses. Die Art und Weise, wie hier Wirt und Wirtin für ihre Gäste sorgen, erinnert an längst vergangene Zeiten und deshalb ist es billig, wenn man dieses unerwartete Wieder-zu-Ehren-kommen alter Gasthauskultur dankbar und freudig hervorhebt. Von besonderem Reize sind die Fremdenzimmer des Hauses. Ihre braune Täfelung und die heitere Farbigkeit von Decke und Möbeln, die Lichtführung durch die Mansardenfenster machen jedes zu einem kleinen Raumkunstwerk, das nur entstehen konnte, wo gleichgeartete Liebe zum Werk Besitzer und Architekt zusammenführte. Wer gar an einem Sommermorgen auf der über dem Garten sich erhebenden Dachterrasse beim Frühstück sitzt, den Blick über die Dächer und Giebel des Städtchens gerichtet hinüber zum Johannesberg oder das Saaltal hinab nach Jena zu, der genießt ganz gewiß so etwas wie eine Epikureische Idylle und er kann einen Wander- oder Ruhetag in diesem freundlichen Lande nirgends froher planen und beginnen als wie hier. — Soviel vom „Bären“ in Lobeda. Er wünscht sich Gäste, die diese glückliche Berührung von Natur und echter ländlicher Kultur verstehen und dankbar genießen. Sie werden vermutlich ungern weiterziehen und frohgemut wiederkehren, so oft sie können. —

Wir aber wünschen dem kleinen Lobeda überm Saaltal ein gutes Gedeihen!

In seinen weiteren Ausführungen ging Dr. Nötzold noch darauf ein, dass für die Erstellung des Heftes 8 „Beiträge zur Ortsgeschichte Lobeda-Altstadt“, Jahrgang 2019, mit dem Titel:

Festschrift: 105 Jahre Gasthaus und Hotel, Kurhaus / Kulturhaus „Zum Bären“ Lobeda die Mitarbeit und Hilfe des Vorsitzenden Knut Hennig zu fachlichen und finanziellen Fragen für die Bauphase der Jahre 2010 bis 2018 unbedingt erforderlich ist.

Die Veranstaltung fand mit einem kalten Buffet, gestaltet und gespendet von den Mitgliedern des Förderverein Bären Lobeda e. V. und mit Musik vom DJ „Max“ Sigurt Horn ihre Fortsetzung und einen würdigen Abschluss.



Lutz Kästner, Bären- Chronist

Lobeda- Altstadt, den 27. September 2017

Historischer Handwerkermarkt am 28./ 29. Oktober 2017 im Bären



**Bären
Lobeda e.V.**

**10. Historischer
Handwerkermarkt**

**Samstag 28.10.17
Sonntag 29.10.17
von 9.30 - 18.00 Uhr**

**Kulturhaus „Bären“
Lobeda-Altstadt
Bärensaal**

bären-lobeda.de

**KULTUR
UNTERHALTUNG
BEGEGNUNG**



**Traditionelles Handwerk, Designer,
Schausteller und Künstler treffen sich
im Bären Lobeda**

- Scherenschleifer, Senf und mehr
- Kunstvolles aus Knochen und Holz
- Bienenhonig und Kerzen
- Keramikmanufaktur
- Belgische Pralinenmanufaktur
- Kräuteressenzen und mehr
- Dekoratives und Geschenke
- Edle Seifen
- Malen und Nähen mit Kindern
- Glaskunst
- Filzarbeiten mit Kindern
- Postkarten und Kalender
- Schmuck aus Glas und Silber
- Klöpplerinnen und Spinnrad
- Ziegenkäse und Smoothies
- Uhren aus Holz
- Kinderprogramm
- Leckeres aus dem Smoker vom
- internationalen Grillmeister Jens Hörschelmann



**1 Altes Handwerk im
neuen Bärensaal**

Seifensieder, Klöpplerinnen, Holzschnitzer, Glasbläser und noch viele andere Meister alter Handwerkskünste geben sich am Wochenende beim 10. Handwerkermarkt im Bärensaal von Lobeda ein Stelldichein. Dazu singt Samstag ab 15 Uhr ein Gospelchor, am Sonntag gibt es ein Gitarrenkonzert.

Jena: Kulturhaus „Zum Bären“, Lobeda-Altstadt, an beiden Tagen 9.30 bis 18 Uhr OTZ 26.10.2017

Im Bären gut in der Spur

Historischer Handwerkermarkt am Wochenende ist erste Veranstaltung des Vereins im sanierten Bärensaal



Knut Hennig und Kathrin Kästner vom Verein Bären Lobeda sind mit dem Ergebnis der Sanierung des Bärensaales mehr als zufrieden. Von den Mühen des Unterfangens, bei dem die Vereinsmitglieder im Vorjahr allein mehr als 3750 Arbeitsstunden leisteten, erzählt eine Fotoausstellung. Foto: Angelika Schimmel

Von Angelika Schimmel

Lobeda-Altstadt. Der Besucher des historischen Handwerkermarktes im Bärensaal von Lobeda hat es schwer – er hat die Qual der Wahl. Er kann an fast drei Dutzend Ständen Kunsthandwerkliche Dinge bestaunen, darf frisch gerollte Pralinenkugeln verkosten, Rosen- und Lavendelseifen beschnuppern und geschickten Damen oder Herren über die Schulter schauen, die fast vergessenes

Handwerk wie die Spinnerei oder das Klöppeln beherrschen. Dabei vergehen ein, zwei Stunden wie im Flug. Doch bei den vergangenen neun Handwerkermärkten konnte es schon passieren, dass die Besucher dabei kalte Füße bekamen. Denn eine vernünftige Heizung gab es im alten Bärensaal nicht.

Die Gäste des 10. Handwerkermarktes, der am kommenden Wochenende stattfindet, müssen nicht in dicke Jacken und Stiefel schlüpfen, denn weder bekommen sie kalte Füße, noch werden den Klöpplerinnen die Finger vor Kälte steif. „Nach fast zwei Jahren haben wir es geschafft, die Sanierung des Bärensaales ist komplett fertig. Und dazu gehörte der Einbau einer top-modernen Heizungs- und Lüftungsanlage“, freut sich Kathrin Kästner vom Vorstand des Bären-Fördervereins. „Der Saal wird heute über Warmluft von oben geheizt, verbrauchte Luft wird über eine Anlage über der Bühne abgesaugt. In den Bereichen unter der Empore haben wir Fußbodenheizung verlegt, so dass der komplette Raum gut temperiert werden kann“, ergänzt Architekt Knut Hennig.

Der Vorsitzende des vor zwölf Jahren gegründeten Bären-Lobeda-Vereins, hat in den vergangenen Monaten viele Stunden



OTZ 26.10.2017

Mitte: So feierten die Urgroßeltern im Bären, der 1736 die Konzession als „Gasthof und Wirtshaus“ erhielt. Darunter: Der Bärensaal nach der Sanierung. Fotos: Döbert/Schimmel

hier im Bärensaal zugebracht. „Wie das so ist bei einem alten Haus, da wartet manche Überraschung unter dem Putz oder unter den Dielen“, sagt er. So etwa in den Bereichen unter den Emporen. „Als wir die Diele entfernt hatten, schauten wir in ein Meter tiefes Loch, Abwässer liefen aus einem Rohr in einen offenen Schacht und plätscherten dann so weiter“, erzählt er. So musste also die Abwasserleitung bis zur Straße neu verlegt

werden. „Das hatten wir nicht eingeplant, genauso wenig, dass die Elektroleitungen komplett erneuert werden mussten, obwohl die erst in den 1990er Jahren vom Studentenwerk, das das Haus damals nutzte, modernisiert worden waren.“

Dass dennoch Mehraufwand und Mehrkosten von den Bauherren, dem Bären-Verein, nicht gescheut wurden, davon profitieren die künftigen Nutzer und Besucher des traditionsreichen

Veranstaltungssaales.

Nicht nur eine High-Tech-Lichtanlage, die je nach Wunsch und Stimmung Tanzsaal und Nebenräume in wechselnd farbiges Licht taucht, steht zur Verfügung, auch Licht- und Tontechniker von Bands oder Orchestern können ihre Scheinwerferbatterien und Verstärkertürme ganz nach Gusto aufbauen. Versteckt in den Decken sind die dafür nötigen Montageelemente vorhanden. „Wir haben das Glück, dass wir den Saal ja schon zehn Jahre lang nutzen und konnten bei der Sanierung auf alles Rücksicht nehmen, was von Veranstaltern und Besuchern früher bemängelt wurde“, sagt Kathrin Kästner. Dabei musste bei aller modernen Technik immer auch auf den Denkmalschutz Rücksicht genommen werden. „Doch die Zusammenarbeit mit den Denkmalverantwortlichen war gut, wir haben immer eine passable Lösung gefunden“, ergänzt Hennig und verweist auf die geschwungenen hölzernen Trennelemente in leuchtendem Rot an den Säulen. „Diese waren früher fest montiert, wir haben jetzt mit dem Schlosser eine Variante gefunden, so dass wir sie demontieren können, wenn etwa eine große Tafel gestellt werden soll“, erklärt Hennig. Das biete für die Nutzung mehr Spielräume.

Und die wollen die Hausherrn – seit einem Jahr ist der Lobedaer Bärenverein auch Eigentümer des Hauses – unbedingt. „Unser erstes Vereinsziel, die Sanierung des Bärensaales, haben wir geschafft, und beim zweiten Ziel, das Haus zum lebendigen Kulturzentrum Lobeda zu machen, sind wir gut in der Spur“, sagt er. Im Bären ist eine florierende Musikschule eingemietet, hier tanzen Kinder, tauschen Tischtennispieler die Bälle, hier wird Fasching und manche private Fête gefeiert und die Senioren treffen sich zum Kaffeeklatsch. Mit dem geplanten Ausbau der 1. Etage werden dafür noch mehr Möglichkeiten geschaffen.

Historischer Handwerkermarkt und mehr

Der 10. Historische Handwerkermarkt am 28. und 29. Oktober (jeweils von 9.30 bis 18 Uhr) ist die erste Vereinsveranstaltung im komplett sanierten Bärensaal. Angemeldet haben sich mehr als 30 Handwerker und Händler von Kunsthandwerklichen Erzeugnissen. Das Spektrum reicht von der Pralinenmanufaktur über Holzkunst, Glasbläser, Töpfer, Schmuckgestalter, Klöpplerinnen und Filzerinnen bis zu Vertretern der Buchdruckerei. Die Backfrauen

des Vereins bieten Kuchen an, die Wirtin vom „Schwarzen Adler“ bringt Speisen und Getränke, ein Grillmeister kommt mit seinem Smoker und es gibt ein Kultur- und Kinderprogramm.

Nächste Veranstaltungen im Bärensaal sind der 1. Jeanner Weinball, die Eröffnung der Karnevalssaison am 11.11., ein Kriminal-Dinner, eine Seniorenweihnachtsfeier und eine Silvesterveranstaltung.

Mehr Infos unter: www.bären-lobeda.de

Markttreiben im kommenden Jahr auf zwei Ebenen

30.10.2017

Kunsthandwerk im Bären-Saal Lobeda

Von Jens Henning

Jena. „Hier habe ich meine Kindheit, meine Jugend verbracht. Hier war meine Jugendweihe. Hier habe ich zum ersten Mal einen Jungen geküsst. Dass ich mich hier mit einbringe, das ist doch klar. Mir hätte das Herz geblutet, wenn ich hätte mit ansehen müssen, wie das Haus zerfallen wäre. Da habe ich mir gedacht, da musst du mithelfen“, sagte Helga Dittrich aus Jena.

Die heute 60-Jährige ist eines der Gründungsmitglieder des Fördervereins Bären Lobeda. Am Wochenende organisierte der Verein zum zehnten Mal den historischen Handwerkermarkt im Bären. Es war der erste im frisch sanierten Bären-Saal. Im Vorjahr musste der Markt wegen der Saal-Sanierung ausfallen. „Wir sind jetzt bei der Gesamtsanierung ungefähr bei 80, 85 Prozent. 2018 sollen das erste Obergeschoss und das Erdgeschoss folgen“, sagte Schatzmeisterin Kathrin Kästner vom Vereinsvorstand.

Am 29. August 2005 wurde der Verein gegründet. Das große Ziel war und ist, den Bären als Veranstaltungstätte und Kulturstätte zu erhalten.

„Wir sind auf einem ganz guten Weg“, sagte Kästner. Dass sich der Verein wieder auflöst, wenn alle Arbeiten abgeschlossen sind, das verneinte Kästner. „Wir haben uns schon dafür ausgesprochen, die Vereinsarbeit auch dann fortzuführen, wenn das Haus fertig sein sollte. Wir haben noch einiges vor“, sagte die Verantwortliche.

30 Händler wurden für das Wochenende verpflichtet. Sie standen und saßen dicht an dicht am Saal des Bären. Zwischenzeitlich gab es bei den Machern die Überlegung, auch die Saal-Empore für die Händler zu öffnen. „Dafür hätten wir aber sieben, acht Händler mehr gewinnen müssen. Das haben wir in diesem Jahr noch nicht geschafft. Die Empore ist aber sehr reizvoll. Vielleicht binden wir sie ja 2018 mit ein?“, sagte Kästner.

Der Jubiläums-Markt war auch für Holz-Künstler Thomas Leder (58) eine Pflichtveranstaltung. Auf seinem Tisch hatte er verschiedene Uhren in Holzblöcken ausgestellt. Alle Stücke sind Unikate. Was noch auffällt, ist, dass die Holz-Uhren keine Ziffern haben.

„Eier kann man mit den Uhren nicht kochen, das stimmt. Für mich gilt das Motto: In der Ruhe liegt die Kraft“, sagte Thomas Leder.

„Es läuft gut. Ich habe schon eine Uhr verkauft. Dazu gab es eine Reihe guter Gespräche mit interessierten Besuchern. Das macht den Markt aus. Hier kommen die Besucher ganz gezielt, um sich umzuschauen und auch um zu kaufen“, sagte Leder am frühen Sonnabendnachmittag. Seine Frau Elke war auch vor Ort. Sie trug das auffällige Shirt des Fördervereins und half beim Verkauf des Kuchens mit.

„Das ist das Hobby meines Mannes. Er verbringt viel Zeit in seiner Werkstatt“, sagte Elke Leder.

Süß ging es am Stand von Helga Dittrich zu. Sie hatte belgische Pralinen aus einer kleinen Manufaktur mitgebracht. „Das ist zwar kein typisches Handwerk. Es ist aber schon etwas Besonderes. Ich habe damit wohl den süßesten Stand des gesamten Marktes“, vermutet sie.



Holzkünstler Thomas Leder war mit seiner Frau Elke zum Handwerkermarkt in den Bären-Saal gekommen. Über mangelndes Interesse an seinen Arbeiten konnte er sich nicht beklagen.

Foto: Jens Henning



1. Jenaer Weinball

am 4. November 2017 19.30 Uhr, Einlass 18.30 Uhr
im Bärensaal Lobeda Altstadt

Es erwartet Sie ein buntes Programm zum Thema Wein. Zum Tanz spielen die „Klostermänner“ aus dem Saale-Orla-Kreis

Veranstalter: Interessengemeinschaft Weinball Jena

Abendgarderobe ist erwünscht



Sparkasse
Jena-Saale-Holzland

Eintrittskarte
25,00 €

Erster Weinball OTZ 4. 11. 2017 in Lobeda-Altstadt

Der erste Jenaer Weinball steigt am Sonnabend, 4. November, im Bärensaal von Lobeda-Altstadt in angenehmer Jugendstilatmosphäre. Beginn ist um 19.30 Uhr, Einlass ab 18.30 Uhr. Die Gäste erwartet ein vielseitiges buntes Programm zum Thema Wein. Unter anderem werden vier Thüringer Weinprinzessinnen Weine vorstellen.

**Jena, Bärensaal, Marktstraße,
Sonnabend, 19.30 Uhr.**



Annemarie Triebe 7. Jäger Weinprinzessin 2017-2019

Weinfest 2018 im Wein- & Sektgut Hubertus Triebe
17. Juni 2018 Klopfest - Weinfest
29. September 2018 Federweißer - Weinfest

Verein zur Förderung des Kulturhistorischen
Weinbaues auf Kloster Posa Zeitz e.V.
Autoschleife Baunann
Foliodreams
Landwirtschaftsbetrieb Hubertus Triebe
Schmidt Finance Versicherungsmakler
Druckhaus Blochwitz
Friseur Schmidt
Stadwerke Zeitz
Volksbank Halle (Saale) eG
Hochzeitsservice Kirsin Hempel
Romahn Vital GmbH
Zeitzer Wohnungsgenossenschaft eG

Wein- & Sektgut Hubertus Triebe
Mittelweg 18 / 06712 Zeitz OT Würchwitz
Foto & Design Andrea Spengler as-Fotovolta
Baenschstr. 1 / 06712 Zeitz

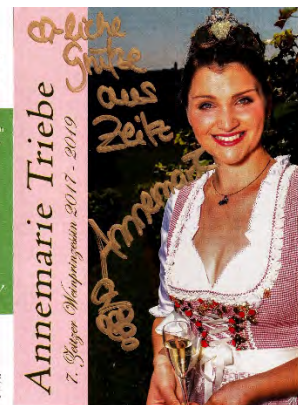
Julia Rosemann Thüringer Weinprinzessin 2017/2018 und die Kur- & Weinstadt Bad Sulza laden herzlich ein:

26. August 2017: Weinfest Weimar
02. - 03. September 2017: Weinbergfest im Th. Weingut Zahn, Kaatschen
30. Sept. - 1. Oktober 2017: Federweißerfest im Th. Weingut Bad Sulza
03. - 05. November 2017: 36. Liquid Sound Festival
03. - 11. November 2017: 26. BAD SULZAR MUSIKTAGE
16. Dezember 2017: Weihnachtsmarkt
01. Januar 2018: Neujahrsempfang
21. April 2018: Jungweinpresse im Th. Weingut Zahn, Kaatschen
29. April 2018: Eröffnung Glediersäulen
05. Mai 2018 - 11. Gesundheitstag
12. Mai 2018: Bad Sulzener Weinrichtung
2. Juni 2018: Ostheimer Schlossfesten
17. - 19. August 2018: 26. THÜRINGER WEINFEST

Zum Wohle und bis bald in Bad Sulza!

Kontaktadresse:
Touristik-Information: Frau Schulze
Kurgemeinschaft Kurpark 2 99118 Bad Sulza
Tel. (03694) 1 23 110 Fax 1 23 112
www.bad-sulza.de / info@bad-sulza.de
apronsch
chrisoph.keller@t-online.de

Partnerschafts-Logo ZAHN



Fotos vom Weinball





Eröffnung der Karnevalssaison 2017 / 18 am 11.11.2017 im Bären

Der LCC 59 Lobeda- Altstadt

eröffnet am 11. 11. 2017 um
11.11 Uhr
die Karnevalssaison 2017 / 18

Der Lobedaer Carnevalsclub gibt die Eröffnung der närrischen Saison bekannt. Am 11.11., 11.11 Uhr, muss der Ortsteilbürgermeister von Alt-Lobeda, Klaus Liebold, vorm Bärensaal den Rat hausschlüssel übergeben.

OTZ 8.11.2017

Eine Mütze für alle Fälle

Eine Präsent für alte Fälle, vor allem in der kalten Jahreszeit: Als der LCC sich anschickte, das

Rathaus von Lobeda-Altstadt zu stürmen, kamen die Narren nicht mit leeren Händen. Sie schenkten dem Ortsteilbürgermeister Klaus Liebold eine wärmende Strickmütze. Der Clou:

Auf dem Schirm ist OT.B. zu lesen, was natürlich für Ortsteilbürgermeister steht. Und weil Liebold an manchen Tagen auch privat unterwegs ist, kann er den Schirm hochklappen. „Opa“ lesen wird dann. Und was für einer: Der 77-Jährige, der seit 1998 ununterbrochen im Amt ist und fast immer mit 100 Prozent der Stimmen gewählt wurde, hat drei Söhne und sieben Enkelkinder. Chapeau!



Das närrische Geschenk an Klaus Liebold: Eine Strickmütze für unterschiedliche Rollen, für den Ortsteilbürgermeister und für den Opa nämlich.

Foto: Thorsten Bükler

OTZ 18.11.2017

Faschings- auftakt

*am 11.11.
um 11.11
Uhr*

in

*Lobeda-
Altstadt*

5,5 Kilometer entfernt startete man im Bärensaal in Lobeda-Altstadt mit einem Narrenfrühstück in den 11.11., bevor Ortsteilbürgermeister **Klaus Liebold** den Schlüssel herausrücken musste. Die Frage nach dem „nährischen Frieden von Jena“ beantworteten LCC-Präsident Mario Braun und JKC-Präsident Thomas Hempel: „Wir sind gesprächsbereit“, sagten sie und meinten dann doch, mit den „Unbelehrbaren“ nicht reden zu können. Mit von der Partie war auch Rüdiger Grunow, der von sich sagt, Jenas ältester, aktiver Karnevalist zu sein. Seinen großen Auftritt absolvierte er am Abend, als er als Martin Luther in die Bütt stieg. Nicht in Jena, in Königsee.

OTZ 13.11.2017



LCC-Präsident Mario Braun mit Ortsteilbürgermeister Klaus Liebold in Lobeda Altstadt. Foto: Th. Leder

Mario Braun, LCC 59
Lobeda- Altstadt
zur
Situation der Jenaer
Karnevalsvereine

„Zu Friedenszeiten“, so formulierte es gestern Mario Braun vom LCC, habe sein Verein am 11.11. um 11.11 Uhr immer eine Delegation auf den Marktplatz entsandt. Ohnehin betreibe der LCC seit zehn Jahren in Lobeda-Altstadt eine eigene Schlüsselübergabe mit Ortsteilbürgermeister Klaus Liebold – so auch am Sonnabend. Sein LCC habe sich aber von „Unbelehrbaren“ in anderen Vereinen distanziert.

Aus Mario Brauns Sicht betreibt Gunni Fichtner den KVR und die Gala in Personalunion. Er findet es vielsagend, dass sich von vier Vereinen drei gemeinsam absetzten. Indessen hätten LCC, JKC und LNT das beste Verhältnis miteinander. Logisch für Mario Braun, dass Gunni Fichtner die Laasdorfer Karnevalisten auch am Sonnabend einbezieht. „Sie muss Fremde um sich scharen.“ OTZ 8.11.2017

Lichtbildervortrag „Geschichte der Ansichtskarte“ am 15. November 2017 im Bären

Förderverein Lobeda e.V.

Der AK Ortsgeschichte lädt ein:
am Mittwoch, den 15. November 2017
in den Bärensaal LOBEDA

VORTRAG ZUR KULTUR- UND HEIMATGESCHICHTE

Von der offenen Postsendung zur Künstlerkarte



Die Kulturgeschichte der Ansichtskarte mit Bezug zu Lobeda

Referent: Herr Winfried Kokschr

Vorsitzender der Jenaer Philatelisten e.V.

Alte Ansichten grüßen aus dem „goldenen Zeitalter“

Wissenswertes zur Geschichte der Ansichtskarte mit zahlreichen Motiven aus Lobeda-Altstadt

OTZ 14.11.2017



Eine historische Ansichtskarte von Lobeda, die Rathaus und Bürgergarten zeigt.

Foto: Arbeitskreis Ortsgeschichte

Jena. Ein Vortrag über die Kulturgeschichte der Ansichtskarte mit Bezug zu Lobeda-Altstadt dürfte am morgigen Mittwoch garantiert viele Interessenten anlocken. Der Sammler Winfried Kokschr ist Gast des Arbeitskreises Ortsgeschichte Lobeda-Altstadt im Förderverein Bären Lobeda.

Für viele ist es noch selbstverständlich, aus dem Urlaub oder zu Feiertagen einen Kartengruß an Freunde oder an die Verwandtschaft zu senden. Doch wie lange noch – im Zeitalter von Handy, E-Mail, SMS und WhatsApp?

Auch wenn die Ansichtskarte als Teil des Post- und Kommunikationswesens immer mehr an Bedeutung verliert, steigert sich ihr Interesse als Sammelobjekt.

Die Motive und Themen sind fast unbegrenzt, es gab und gibt eigentlich nichts, was nicht auf der Ansichtskarte wiedergegeben wurde. Damit wird auch ein junges Publikum angesprochen.

Allerdings wird es ungeklärt bleiben, wer der Erste war, der auf die Idee kam, eine Postkarte zu illustrieren. Doch zweifelsfrei ist, die Ansichtskarte erlebte in der Zeit zwischen 1890 und dem Ersten Weltkrieg ihre Hochzeit, die Zeitspanne wird das „Goldene Zeitalter der Ansichtskarte“ genannt. Alle sozialen Schichten hatten damit ein Kommunikationsmittel in der Hand, welches keine große Schreibkunst abverlangte.

Im Vortrag von Winfried Kokschr werden neben geschichtlichen Aspekten vor al-

lem die regionalen Stein-drucker, Lithografen und Künstler in den Fokus gerückt, um zu zeigen, wie sie das Medium Ansichtskarte zu gestalten wussten. Dabei sollen besonders Motive von Lobeda-Altstadt hervorgehoben werden.

Wie immer, wenn der Arbeitskreis Ortsgeschichte zu Vorträgen einlädt, werden die verfügbaren Hefte „Mitteilungen zur Ortsgeschichte Lobeda-Altstadt“ zum Kauf angeboten. Die bisher vergriffenen Mehrthe-men-Hefte Nr. 2 und Nr. 3 liegen als Nachdruck vor.

■ Vortrag zur Geschichte der Ansichtskarte, Mittwoch, 15. November, 19 Uhr, im Bärensaal. Eintritt frei – um eine Spende wird gebeten.

Weihnachtsbaumsetzen am 02. Dezember 2017

Hallo, liebe Lobedaer

Mit Riesenschritten geht es wieder auf Weihnachten zu. Deshalb möchten wir auch in diesem Jahr unseren Rathausplatz mit einem wunderschönen Weihnachtsbaum schmücken.

Wir bitten alle Anlieger um Verständnis und Unterstützung.

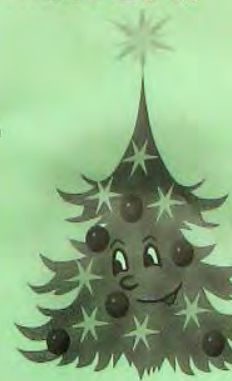
Der Rathausplatz wird Samstag dem 02.12.2017 für die Zeit von 8:00 Uhr bis 18:00 Uhr für den Fahrzeugverkehr gesperrt.

Die Durchfahrt zu den Grundstücken versuchen wir im Rahmen der Möglichkeiten weitgehend zu ermöglichen. Sollte es doch zu einigen Problemen kommen, bitten wir Sie um Verständnis.

Wir wünschen uns gemeinsam viel Spaß beim Weihnachtsbaumsetzen, zu dem wir Sie und all ihre Verwandten und Bekannten recht herzlich einladen.

**Rost brennt ab 11:00 Uhr
Getränke ab 10:00 Uhr**

Für eventuelle Rückfragen stehen wir jederzeit gern zur Verfügung.



Feuerwehrverein
Lobeda

Silvesterparty 31. Dezember 2017 im Bären



Silvester
2017-2018

TICKET
59,- € p.P.

31.12.2017 ab 18:00 Uhr
Zum Bären, Marktstraße 26, 07747 Jena

TICKET
59,- € p.P.
31.12.2017 ab 18:00 Uhr
Zum Bären, Marktstraße 26, 07747 Jena

Silvester
2017-2018

IM HISTORISCHEN BÄRENSAAL IN LOBEDA-ALTSTADT

- Es gelten die Bestimmungen des Jugenschutzgesetzes. Nicht volljährigen Personen ist der Zutritt und das Verweilen nur in Begleitung der Eltern gestattet.
- Aus räumlichen Gründen sind keine Einzeltische möglich. Unsere Gäste werden nach einer persönlichen Rücksprache nach dem Bestplatz-Prinzip platziert.
- Sicherheitshinweis: Die Mitnahme von Feuerwerk in das Veranstaltungsobjekt ist nicht gestattet. Wunderkerzen und Tischfeuerwerk sind aus Sicherheitsgründen ebenfalls nicht gestattet.
- 18 Uhr Einlass inklusive Begrüßungsgetränk
- 19:00 - 20:30 Uhr Buffet
- 20:45 Uhr Silvesterparty mit Mike & Friends Elvis meets Smokie und vieles mehr! Wir laden Sie zu einer musikalischen Zeitreise der 60er, 70er, 80er bis heute ein. Eine Reise in die Ära des Rock'n' Roll. Erleben Sie mit uns unvergessene Hits in einer einzigartigen Show und einer atemberaubenden Atmosphäre, in der sich jeder wohlfühlt und mitreisen lässt.
- 00:00 - 00:30 Uhr Begrüßung des neuen Jahres (kein zentrales Feuerwerk)
- 00:30 - ca. 2 Uhr Party in das neue Jahr

HINWEISE UND ABLAUF

Veranstaltungsübersicht der Lobedaer Vereine im Jahr 2017

Förderverein Bären Lobeda e.V.

04.03.2017 Treffen der Lobedaer Vereine; 18:30 Uhr
25.03.2017 Tanzparty Standard bis Latein; 20:00 Uhr
13.05.2017 Tanzparty Standard bis Latein; 20:00 Uhr
26.08.2017 Jahreshauptversammlung (vereinsintern)
28.10. und
29.10. 2017 10. Handwerkermarkt
31.12.2017 Silvesterparty

Lobdeburg-Gemeinde 1912 e. V.

04.02.2017 08.00 Uhr Busfahrt Heldburg Deutsches Burgenmuseum
25.03.2017 19.00 Uhr Jahreshauptversammlung
09.04.2017 09.00 Uhr Frühjahrswanderung
06.05.2017 19.00 Uhr Friedensfeier
28.05.2017 10-12.30 Uhr Bergkonzert mit „Schönburger Blasmusikanten“
10.06.2017 Thüringer Wandertag in Zeulenroda
16.07.-20.07.2017 Deutscher Wandertag in Eisenach
22.07.2017 17.00 Uhr 105 Jahre Lobdeburg-Gemeinde am
Lobdeburger, Denkmal anschließend
Gründungsstätte „Schwarzer Adler“ (Winterhorst)
12.08.2017 14.00 Uhr 32. Bundestreffen anl. 90 Jahre
Heinrichsbacher Gemeinde, Zella-Mehlis**
20.08.2017 15.00 Uhr Kinderfest
02.09.2017 10.00 Uhr SaaleHorizontale-Staffel
09.09.2017 19.00 Uhr Lagerfeuer
10.09.2017 10.00 Uhr Tag des offenen Denkmals
16.oder 17.09.2017 33. Bundestreffen Baumbachmuseum mit
Kaffeetrinken und Besuch Oberburg Kranichfeld
21.10.2017 19.00 Uhr Ernte- und Ritterfest
25.11.2017 19.00 Uhr Nachbartreffen „Schwarzer Adler“ (Winterhorst)
17.12.2017 15.00 Uhr Kinderweihnachtsfeier

Lobedaer Carnevalsclub '59 e. V.

19.02.2017 LCC Rentnercarneval, 14:11 Uhr Bären
25.02.2017 LCC Carnevalsball, 20:11 Uhr Bären
26.02.2017 LCC Kindercarneval, 14:11 Uhr Bären
18.06. und
19.06.2017 Lobdsches Sommerfest, Rathausplatz Lobeda
11.11.2017 Carnevalseröffnung, 11:11 Uhr Stadthof Lobeda

Feuerwehrverein Lobeda e. V.

01.05.2017 Maibaumsetzen, 11:00 Uhr Rathausplatz Lobeda
18.06. und
19.06.2017 Lobd'sches Sommerfest
02.12.2017 Weihnachtsbaumsetzen, 11:00 Uhr Rathausplatz Lobeda

Arbeitskreis Ortsgeschichte Lobeda- Altstadt

29.03.2017 2. Vortrag Lobedaer Bierseminar
15.11.2017 Vortrag Geschichte der Ansichtskarte

Monatliche Zusammenkunft immer 3. Donnerstag des Monats, 16,00 Uhr, im Bären

Altherrenstammtisch

Letzter Dienstag im Monat Februar, April, Juni, August, Oktober und Dezember,
im Gasthof „Schwarzer Adler“ Lobeda- Altstadt, 16,30 Uhr.

5. Die Lobdeburggemeinde und ihre Burgruine

• Mittwoch, 4. Januar 2017

OTZ

1500 Stunden Arbeit für Erhalt der Burg

150 Helfer für
Lobdeburg-Gemeinde

Jena. Mehr als 1500 freiwillige Arbeitsstunden haben die über 150 Mitglieder und Helfer der Lobdeburg-Gemeinde 1912 im Jahr 2016 geleistet.

Damit haben sie zur Erhaltung und Pflege der touristischen Anlagen und Wanderwege von der Lobdeburg bis zum Johannisberg beigetragen.

Für die Unterstützung möchten sich die Mitglieder bei der Stadtforstverwaltung, dem KommunalService Jena, bei Jenakultur, der Fortbildungsakademie der Wirtschaft Thüringen und der ÜAG bedanken. Die Jüngste im Verein ist 9 Jahre alt, der Älteste 84.

Den Tag des Denkmals an der Ruine Lobdeburg haben die Mitglieder auch im vergangenen Jahr angeboten, führten Interessierte an der romanischen Burganlage. Durch Benefizkonzerte und Aktionen wurden wieder einige tausend Euro zur Erhaltung der Ruine gesammelt. Es gibt Überlegungen, die eingeworbenen Mittel nach der Rekonstruktion zu verwenden, um Einbauten für die touristische Nutzung herzustellen. Eine Herausforderung erwartet den Verein 2017 mit der Erhaltung der Straße zur Lobdeburgklause.

Lobdeburg-Gemeinde feiert Gründungstag

Seit 105 Jahren um die Ruine aktiv

Jena. An ihrer Gründungsstätte, der Gaststätte zum Adler, hat die Lobdeburg-Gemeinde ihren 105. Gründungstag gefeiert. Zur Erinnerung an den Jahrestag pflanzten sie eine Eiche.

Seit 1928 feierten die Ur-Lobdeburger ihre Feste in der selbstgebauten „Lobdeburgklause“, die 1953 von der Stadt Jena enteignet wurde. Die Gemeindeglieder hatten alle Wander-

wege rund um die Ruine bis zum Johannisberg angelegt, Bänke aufgestellt, die kahlen Berge aufgeforstet und 1928 unter mühsamen Bedingungen – eine Fahrstraße gab es damals noch nicht – eine Gaststätte auf dem Berg errichtet, teilt Hans-Jürgen Domin mit.

Die Nachfolger kümmern sich um die Ruine, initiierten den Bau der Fahrstraße und einer Wasserleitung vom Drackendorfer Weg bis zur Gaststätte. Dabei leisteten sie unzählige freiwillige Arbeitsstunden.

Durch den Verein wurde der verwilderte ehemalige Sportplatz zu einem Spiel- und Bolzplatz gestaltet, die Anstrahlung der Lobdeburg-Ruine gesichert und ein Weinberg angelegt.

64 Jahre nachdem der Verein sein Eigentum, Grundstücke um die Lobdeburg und ihre Gaststätte durch Enteignung verloren hatte, verkaufte die Stadt Jena ihnen jetzt ein kleines Grundstück, auf dem der Werkzeugschuppen steht.

Unterstützt wurden die Lobdeburger vom Eigenbetrieb KommunalService Jena und Stadtförster Olaf Schubert.

OTZ 25.7.2017



Die Ruine der Lobdeburg von oben.
Foto: Domin

105 Jahre Lobdeburggemeinde, 22.7.2017

Teilnehmerzahl 25, 3 Böllerschüsse am Lagerfeuerplatz der Lobdeburgklausen, Gedenkveranstaltung am Lobdeburger Denkmal, Lobdeburger Eiche hinter dem Denkmal gepflanzt, Gemeinsames Essen im Winterhorst, Gaststätte „Schwarzer Adler“ mit Singen unserer Hymne "Die Bachforelle".



Auftritt zum offenen Tag der Höfe Jahr 2017 in Burgau



3 Kanonenböller



Pflanzen der Lobdeburgeiche



Gemeinsamer Festschmaus im „Schwarzen Adler“



Gemeinsamer Gesang der Lobdeburghymne

Erntedank bei den Lobdeburgern

Jena. Die Lobdeburg-Gemeinde lädt ihre Mitglieder zum Ernte- und Ritterfest ein. Die Traditionsveranstaltung findet am morgigen Sonnabend, 21. Oktober, ab 19 Uhr in der Lobdeburgklausen statt. Der Verein kümmert sich seit 1912 um die Pflege der mittelalterlichen Burgruine und des Umfeldes mit Wegen und Bänken.

OTZ 20. 10. 2017

Schlappe für Jenas Umweltbehörde

Obere Naturschutzbehörde gibt Lobdeburg-Gemeinde Recht gegen Auflagen der Stadt für Weinberg

VON MICHAEL GROß

JENA. Dass es sich manchmal doch lohnt, gegen von oben empfundene Willkür zu kämpfen – das haben die Mitglieder des Vereins Lobdeburg-Gemeinde 1912 jetzt erfahren können. Sie waren nämlich erfolgreich mit ihrem Widerspruch gegen die Untere Naturschutz-Behörde, also das Jenaer Umweltamt.

Vom Thüringer Landesverwaltungsamt erhielten sie grünes Licht für ihren Weinberg, den sie unterhalb der Lobdeburg-Klause angelegt hatten und der dem städtischen Umweltamt offenbar ein Dorn im Auge war. Denn von dort hatten

Weinberges ab, legte aber in einer so genannten Ausnahme-genehmigung fest, dass der Weinberg höchstens 100 Quadratmeter umfassen dürfe. Für wahr eine sehr kleine Fläche, wie jeder Betrachter unter der Lobdeburg gut sehen kann. Deshalb blieben die Lobdeburger auch bei ihrem gegen diese behördliche Auflage gerichteten Widerspruch.

Und sie bekamen Recht! Die Obere Naturschutzbehörde bezeichnet in ihrem Widerspruchsbescheid das Weinberg-Projekt des

Vereins als zulässig. Es widerspreche auch nicht den Schutzziele des Naturschutzgebiets.

Schließlich sei dort als eines der Ziele festgeschrieben, „die Vielfalt der Lebensräume zu erhalten und weiter zu entwickeln“. Sondern

der Kulturreichhalt wie der Weinbau würden dabei seit Jahrhunderten das Landschaftsbild und die Biotop-Vielfalt bereichern. Außerdem handele es sich bei der Weinpflanzung auch um eine Maßnahme, die unter anderem dazu diene, den traditionellen Aussichtspunkt an der Lobdeburg-Klause zu erhalten.

Eine nachteilige Veränderung der Landschaft liege in diesem Fall nicht vor, da das Vorhaben ja darauf abziele, ein das Saale-tal über Jahrhunderte prägendes Landschaftsbild kleinfächig wiederherzustellen, sagt man im Landesverwaltungsamt. Und der Weinberg widerspreche auch nicht den Bestimmungen über das Landschaftsschutzgebiet „Mittleres Saale-tal“, wie es in der Begründung der Landesbehörde heißt. Sie legte zudem in ihrem Bescheid fest, dass die Stadt die Kosten des Wider-



Auf dem Weinberg unter der Lobdeburg: Hans-Jürgen Domin, Helmut Wachs und Silke Bogdanski (von links) zeigen stolz die Rebstöcke des Vereins.
Foto: Michael Groß

spruchsverfahrens tragen muss.

Über diese klaren Aussagen des Landesverwaltungsamtes in Weimar freuten sich Vereinsvorsitzender Hans-Jürgen Domin sowie Silke Bogdanski und Helmut Wachs vom Vorstand natürlich sehr.

Zumal vom Land auch dem Ziel des Vereins zugestimmt wurde, statt der von der Stadt geduldeten maximal 100 nun 150 Quadratmeter mit Wein zu bepflanzen.

Man habe wirklich viele Stunden ehrenamtliches Engagement aufgewendet, um den kleinen Weinberg anzulegen, um

damit das beliebte Ausflugs- und Erholungsziel der Jenaer und vieler Gäste von auswärts noch attraktiver zu machen. Von einer Beeinträchtigung des Biotops könne auch gar keine Rede sein, sagt Domin und verweist auf das, was man hier unter Einsatz von jeder Menge Schweiß beseitigt habe – dorniges wildes Gestrüpp und Robinien. Da könne man ja nun wirklich nicht von einem Biotop sprechen.

Schon lange hätten die Vereinsfreunde, die sich das ganze Jahr über mit der Pflege der Lobdeburg-Ruine und des Umfeldes befassen, die Idee entwickelt,

doch den Weinbau an der Lobdeburg wieder aufleben zu lassen. Und Domin zeigt einen historischen Stich aus dem Jahre 1743 mit Blick auf die Lobdeburg und die davor befindlichen Hänge: Alles war mit Weinreben bepflanzt.

Nun hoffen die 150 Mitglieder des Vereins, dass der riesige Weinbau weiter gute Früchte trägt. Die erste Ernte der 2014 gepflanzten 120 Rebstöcke für Weiß- und Rotwein ist verarbeitet, abgefüllt und allgemein für gut befunden worden. Einen Namen trägt der Wein auch bereits – „Lobdeburger Edelacker“.



die Lobdeburger die schroffe Aufforderung erhalten, die gepflanzten

Weinreben wieder zu entfernen. Begründung: Die aufgeriebenen Flächen würden im Widerspruch zu den Bestimmungen der Verordnung zum Naturschutzgebiet „Kernberge und Wöllmisse bei Jena“ stehen. Außerdem wäre es ein Eingriff in einen gesetzlich geschützten Biotop und würde zudem das Landschaftsschutzgebiet „Mittleres Saale-tal“ stören.

Immerhin: Nach einer Beratung der Umweltbehörde mit den Vereinsmitgliedern und einem Vor-Ort-Termin rückte das Amt ein wenig von der Auflage zur totalen Vernichtung des



Das ist der Stich aus dem Jahre 1743, der sehr deutlich macht: Der Weinbau war charakteristisch für die gesamte Landschaft.
Stich: Lobdeburgverein

Jörg Vogel
Kulturausschuss
im Jenaer Stadtrat
Oberbürgermeister der Stadt Jena
Jena, 08.11.2017

Anfrage zur 39. Sitzung des Stadtrates am 13. Dezember 2017
Hier: Lobdeburg-Ruine

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

im Auftrag der Stadt wurden archäologische Grabungen im Bereich der Lobdeburg-Ruine durchgeführt.

Ich frage:

1. Welche Möglichkeiten können Sie benennen, die Lobdeburg-Gemeinde 1912 e.V. sowie die interessierte Öffentlichkeit über diese Grabungsergebnisse zu informieren?
2. Können Sie bestätigen, dass die Fundamente der Ruine per Laser vermessen wurden?

Mit freundlichen Grüßen
gez. Jörg Vogel

Von: Jenapolis <donotreply@wordpress.com>

Gesendet: 19.12.2017 12:30

An: <hans-juergen-domin@kabelmail.de>

Betreff: [Neuer Beitrag] Ergebnisse der Grabungen an der Lobdeburg werden demnächst veröffentlicht

Neuer Beitrag auf Jenapolis



Ergebnisse der Grabungen an der Lobdeburg werden demnächst veröffentlicht

Jena. Dr. Jörg Vogel (SPD) stellt eine Anfrage zur letzten Sitzung des Stadtrates dieses Jahres, die die Grabungsarbeiten an der [Lobdeburg-Ruine](#) zum Thema hatte. Dabei fragte der Stadtrat, welche Möglichkeiten der Oberbürgermeister sieht, wie die [Lobdeburg-Gemeinde 1912 e.V.](#) sowie die interessierte Öffentlichkeit über diese Grabungsergebnisse informiert werden könne. Außerdem fragte er nach, ob die Fundamente der Ruine per Laser vermessen wurden.

Aus der schriftlichen Antwort geht hervor, dass sich die archäologischen Grabungen über einen langen Zeitraum zwischen 1998 und 2013 erstreckten. Hintergrund sind hier Grabungen in der Innenstadt, die zu Unterbrechungen bei den Grabungen an der Lobdeburg führten. Ziele der Ausgrabungen an der Lobdeburg ruine war die Dokumentation der im Boden erhaltenen Fundstücke und die Schaffung der Baufreiheit für die Sanierung. Es wurden über 460 Befunde festgestellt und über 470.000 Einzelfunde wissenschaftlich dokumentiert. Matthias Rupp, Archäologe der Unteren Denkmalschutzbehörde der Stadt, nutzte diese Dokumentation, um in seiner Freizeit dieses als Dissertation zu bearbeiten und einzureichen. Im kommenden Jahr soll das Promotionsverfahren abgeschlossen werden. Die Ergebnisse werden in der Dissertationsschrift veröffentlicht.

Verneint musste die Frage nach der Vermessung der Fundamente der Ruine durch einen Laser werden. Der eingesetzte Laser wurde am Palas eingesetzt und diente nicht der Vermessung, sondern der Kontrolle des baulichen Zustandes.

6. Die Evangelisch-lutherische Kirchgemeinde Lobeda-Altstadt

Von Gott und der Welt

Erfüllender Gottesgeist



Von Maria Krieg,
Pfarrerin in Lobeda

„Sommer, Sonne, Wellen-
pracht, Badehose, So...“ – Wie
ging denn nur dieser Spruch
weiter? Sie merken schon, dass
mein Geist nicht mehr ganz so
kraftvoll ist angesichts der letz-
ten großen Mühen vor der
Urlaubszeit. Deshalb ist für
mich als einzige Chance die
Rückbesinnung auf das Geist-
volle, das mich umgibt. So fällt
mir heute das herrliche Som-
merlied ein, von dem wir, wenn
wir es in der Kirche singen, auch
scherzhaft sagen: das „Lied der
Psychotherapeuten“. Es heißt:
„Geh aus, mein Herz und suche
Freud, ... in dieser lieben Som-
merzeit, an deines Gottes Ga-
ben, schau an der schönen Gär-
ten Zier und siehe, wie sie dir
und mir, sich ausgeschmückt
haben.“

OTZ

17.6.2017

Es ist ein Lied, das in Farben,
Düften und dichterischer Hoch-
kultur freudig die Schöpfung be-
singt. Aber nicht nur das. Das
Leben reflektiert der Dichter
Paul Gerhard in den 15 Stro-
phen des Liedes. Er war kurz zu-
vor durch die Schrecknisse des
30-jährigen Krieges und der
Pestkatastrophe gegangen. Er
hatte dabei Familienmitglieder
verloren und neu und anders
vertrauen gelernt. Ganz leben-
dig besingt er mit dem trotzigem
„dennoch“ jedes Tier, den Wei-
zen und sogar den Honig als Ga-
be, als Geschenk Gottes an uns.
Und dann hören wir geistvoll
gedichtet sein Gebet am Ende
des Liedes. „Mach in mir deines
Geistes Raum, dass ich dir wird
ein guter Baum und lass mich
Früchte treiben. Verleihe, dass
zu deinem Ruhm ich deines
Gartens schöne Blum und
Pflanze möge bleiben.“

Mein etwas müder Geist freut
sich an so einer Dichtkunst. Tief
der Gedanke: In mir und in die-
ser manchmal so geistlosen Zeit
möge der kreative fruchtbrin-
gende Gottesgeist Platz neh-
men: im Blätterrauschen eines
Baums, dessen Wurzeln in die
Ewigkeit zurückreichen und der
dem Himmel entgegen wächst.
So möchte ich leben und in sei-
nen einladenden Ästearmen,
die verwundete Welt bergen. So
fühle ich bei diesem Lied. Sie
finden es unter anderem im
Evangelischen Gesangbuch Nr.
503

Legt die Waffen ab und streitet



Maria Krieg ist Pfarrerin in Lobeda

Streit! Wieso? Jetzt auch noch von einer Pfarrerin, diese Ansage, die Welt ist doch schon unfriedlich genug. Genau deshalb. Streit! Eine Kampfansage? Dieser Ausruf ist Thema der Ökumenischen Friedensdekade 2017, die morgen beginnt und bis zum Bußtag dauert. Zehn Tage intensive Mahnung zum Frieden in Friedensbittandachten und anderen Veranstaltungen. Streit! - Wieso? Weil wir die Auseinandersetzung brauchen über das, was dem Frieden dient oder eben nicht. Ich kann mich gut erinnern, als wir Kinder waren, gab es einen Jungen, welcher ein paar Tage nicht mit uns spielen durfte. Später erzählte er: Sein Vater hatte mitbekommen, dass er beim Indianspiel mit einem Holzgewehr spielte. Er war Soldat im II. Weltkrieg und eine „Waffe“ in den Händen seines Sohnes war für ihn unerträglich.

Als bei unserem Sohn im Kleinkindalter eine geistige Besonderheit festgestellt wurde, sagte mein Vater als erste Reaktion: „Ach, sei nicht traurig! Das Gute ist, er muss niemals zur Armee gehen!“

Streit! ... So ist es gemeint: sich auseinanderzusetzen. Einer hierhin und einer dorthin und ringen um das wirkliche Leben. Mit Menschen, die Sorge um sich haben, weil den Kriegsflüchtlings heute Fürsorge zukommt. Mit der Meinung: Europa auf Dauer mit Waffen abriegeln zu können. Sich auseinandersetzen. Nein sagen, wenn Gewalt als einziges Mittel der Politik hingestellt wird. Es gibt so erfahrene Friedensfachkräfte, die mit den Konfliktparteien zivile Lösungen suchen.

Ich kenne es zur Genüge von mir: die Vermeidung von Streit und Auseinandersetzung. Ich bin ängstlich, weil nicht so wortgewandt und schnell in meinen Argumenten. Aber mein Herz denkt. Und es hört ganz tief den Satz Jesu: Wer das Schwert nimmt, wird durch das Schwert umkommen. Wir nehmen unsere „Schwerter“ und schicken sie in die Konfliktfelder dieser Welt. „Stecke dein Schwert ein!“, sagt Jesus. Leg deine spitze, verletzende Waffe ab - in deinem Wort, in deinem Vorurteil in deiner zementierten Meinung und „streite“ dann. Im Ringen, im Zuhören und im respektvollem Austausch der Argumente. Solange es sich nicht um hermetisch abgeriegelte Ideologien handelt. Wem sag ich das? Zuerst mir selbst. Und fühle mich gestärkt durch ein anderes Wort Jesu: „Meine Frieden gebe ich euch. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.“

Junge Musiker in Lobeda-Altstadt

Jena. Die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde lädt am Sonntag, 21. Mai, ab 16 Uhr zu einem Konzert der Musik- und Kunstschule Jena in die Peterskirche in Lobeda-Altstadt ein. Die Zuhörer erwartet ein abwechslungsreiches Programm quer durch die Musikepochen. Zu erleben sind das Ensemble für alte Musik, Blockflötenkammermusik, Akkordeonklänge sowie Ausschnitte aus der Jazz-Messe von Peter Schindler gesungen von einem Projektchor. Der Eintritt ist frei. Um Spenden wird am Ausgang gebeten.

OTZ 18.5.2017

Offene Peterskirche Lobeda

Ab Samstag, dem 13.05.2017 soll an jedem Samstag des Sommerhalbjahres die Peterskirche in Lobeda-Altstadt geöffnet werden.

Neben den sonntäglichen Gottesdienstzeiten (10.00h-11.00h) gibt es nun darüber hinaus die Möglichkeit, die Schönheit dieser alten Kirche wahrzunehmen, und sich dort eine ruhige Minute zu gönnen.

Es hat sich eine Gruppe Freiwilliger gefunden, die die Aktion „Offene Peterskirche Lobeda“ sicherstellen.

Die Öffnungszeiten am Samstag: 14.30h-17.45h.

Um 17.30h laden wir zu einem kurzen ökumenischen Abendgebet ein.

Herzliche Einladung!

M. Krieg, Pfarrerin

5. März 2017
34 Jahre Kirmes
Martin-Niemöller-Haus



- 10:00 Uhr – Festgottesdienst
Predigt: Pfrin. Kerstin Gommel
- 14:30 Uhr – Gemeindefest
Singspiel: Das kalte Herz
- 16:00 Uhr – wortbewegte Cafés
mit Kaffee und Kuchen

Impressionen vom 34. Kirchweihfest im Martin-Niemöller-Haus

(Dr. Karl- Heinz Donnerhacke, Lobeda-Altstadt)

Singspiel „Das kalte Herz“ nach einem Märchen von Wilhelm Hauff



Einzug der Mitwirkenden des Singspiels



Der Kirchenchor stellt die Akteure und übernimmt die musikalische Begleitung



Kohlenmunk-Peter beklagt seine Armut



Der gute Glasmann macht ihm ein Angebot



Die „Bäume“ lauschen ganz neugierig, was sich wohl Peter wünscht



Peter möchte vor allem viel Geld – aber er verpraßt danach alles



Der Holländer Michel bietet Peter unbegrenzten Reichtum im Tausch gegen sein Herz



Peter ist nun reich. Er kann aber mit seinem steinernen Herz nichts mehr empfinden. Doch am Ende wird alles wieder gut.



Zum Abschluß gab es viel Applaus und für alle Mitwirkenden eine Rose...



...und für die Akteure und Gäste in verschiedenen Cafés selbstgebackenen Kuchen und Kaffee



Kirche Lobeda-Altstadt

So, 18. Juni 2017 um 18 Uhr

GOSPELKONZERT

mit den



Gospel-Singers-Kahla



Leitung: Ina Köllner
Der Eintritt ist frei.



Offene Kirche Peterskirche Lobeda

samstags

13. Mai - 30. Sept.

14.30 - 17.30 Uhr

17.30 Uhr
Ökumenisches
Abendgebet



Sommerfest der
Kirchengemeinden

18. Juni 2017

14.30 Festgottesdienst Peterskirche Lobeda

15.30 Gemeindefest im Pfarrgarten
Lobeda-Altstadt

Kaffee und Kuchen

Flohmarkt und Versteigerung

Theater und Spiele für Kinder

18.00 Uhr Gospel-Chorkonzert in der Peterskirche

anschließend buntes Sommersuppen-Essen im Pfarrgarten

Lobeda, Kirche St. Peter



Der heutige spätgotische Kirchenbau entstand anstelle einer bereits 976 und 1228 erwähnten und 1446 zerstörten älteren Kirche. Der Chor wurde 1483 erbaut. Weitere Umbauten sind bauinschriftlich für 1622 belegt. Im Innenraum finden sich großflächige Wand- und Deckenmalereien des 15. Jh., so u. a. ornamentale und figürliche Malereien in den Gewölbekappen sowie monumentale Darstellungen des Heiligen Christophorus und der Madonna im Strahlenkranz an der nördlichen Chorwand.

Susanne-Bohl-Straße

• Geöffnet: 14:00 bis 17:00 Uhr

Tag des Denkmals 2017, 10.09.2017

7. Die Lobdeburgschule in Lobeda-Altstadt

Von Lobeda nach Athen

OTZ 25.2.2017

Lobdeburgschüler nähern sich Europa theoretisch in Jena und in Griechenland ganz praktisch im Austausch mit anderen

Von Jerome Busch

Jena. Für Schüler ist Europa meist nur ein trockenes Thema im Unterricht. Nicht so an der Lobdeburgschule: 21 Schülerinnen und Schüler zwischen 14 und 18 Jahren haben sich monatelang mit einem Gesellschaftsthema ihrer Wahl wie beispielsweise der psychologischen Betreuung von Flüchtlingen, dem Essverhalten von Teenagern oder dem Fortschritt der digitalen Entwicklung in Jena auseinandergesetzt und Fakten darüber zusammengetragen. Das Besondere: Im März fahren die Schüler in die griechische Hauptstadt Athen – und treffen sich dort mit anderen Schülern, Lehrern und Professoren aus Schweden, Großbritannien, Estland, Tschechien, Portugal, Italien und Griechenland. Dort bietet sich ihnen die einmalige Möglichkeit, mit Menschen aus anderen Ländern und Kulturen ihre eigenen Arbeiten zu diskutieren, zu ergänzen und neue Lösungen zu finden. Ziel soll eine langfristige Zusammenarbeit zwischen den Jugendlichen der unterschiedlichen Länder sein.

„Das ist ein einmaliges Projekt. So etwas funktioniert im normalen Unterricht nicht“, sagt Christoph Buschner, Lehrer an der Lobdeburgschule und Begleiter des Projekts. Für die Realisierung der Arbeiten lassen die Schüler so manche Strapazen über sich ergehen: Eine Schülergruppe wollte beispielsweise Flüchtlingen helfen und ihre Betreuung analysieren – sie trafen dabei aber nicht nur auf Gegenliebe: Flüchtlingsvereine antworten gar nicht oder nur spärlich auf ihre Anfragen. Ihre Arbeit über die Behandlung von Kriegstrau-

mata und mehr ging nur schleppend voran. Nun freuen sie sich alle auf die Tagung in Athen und erwarten gespannt, was Gruppen aus Ländern wie Estland zum Thema Flüchtlinge berichten können und wie die Betreuung dort vonstatten geht.

Die Arbeiten der Schüler und die Athen-Fahrt sind Teil der EU-finanzierten Studie „CatchYou“, die herausfinden möchte, welche Faktoren für gesellschaftliches Engagement verantwortlich sind. Die Lobdeburgschule arbeitet dabei mit einem Team um Peter Noack, Inhaber des Lehrstuhls für Pädagogische Psychologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, zusammen.

„Wir brauchten eine vielschichtige Schule mit großem Einzugsgebiet“, sagt Monique Landberg von der Universität. Deswegen sei die Auswahl auf die Lobdeburgschule gefallen. Die Uni analysiert mithilfe von Fragebögen und den Arbeiten der Schüler ihr gesellschaftliches Engagement und überprüft, ob die Projektarbeiten der Schüler dieses Engagement verändern. Auch die sieben europäischen Partneruniversitäten nehmen an dieser Studie teil.

An der Lobdeburgschule bereitet sich die Schülergruppe aktuell auf die Tagung in Athen vor: Damit die europäischen Kollegen den Ausführungen der Jugendlichen folgen können,

müssen sie ihre Präsentationen ins Englische übersetzen. Ganze Vorträge in einer Fremdsprache halten – das ist für viele ungewohnt und eine große Hemmschwelle muss überwunden werden. Deswegen ist eine detaillierte Vorbereitung und Übersetzung der Texte wichtig. Hilfe erhalten sie dabei von Englischlehrerin Meike Kempe, die viele der Schüler von der fünften Klasse an begleitet. „Ich finde das Thema selbst hochgradig interessant“, sagt sie. Für Kempe war es nach eigener Aussage selbstverständlich, die Jugendlichen in ihrem Vorhaben zu unterstützen. Im Oktober letzten Jahres sprach sie das Thema im Unterricht an. Viele der jun-

gen Leute wären sofort angetan gewesen von der Idee und hätten sich freiwillig bereit erklärt, an selbsterdachten Themen zu arbeiten, so Kempe.

Jetzt freuen sich die Schüler auf die Begegnungen in Athen. Sie alle sind glühende Europäer und sehen viele Vorteile in der Europäischen Union: Ob Reisefreiheit oder die wirtschaftliche Absicherung einzelner Mitgliedsstaaten – die EU stelle ihren Bürgern viele tolle Errungenschaften zur Verfügung, ist die einhellige Meinung. Allerdings benennen sie auch Schattenseiten: die schlechte Kommunikation zwischen den Ländern und der Rückzug einiger Länder in der Flüchtlingsfrage.

Projektteilnehmer – Umfrage



„Ich freue mich auf den Kontakt mit anderen Ländern und Menschen. Mit der EU hatte ich mich vorher nie wirklich beschäftigt, habe durch das Projekt aber eine Menge gelernt. Die EU ist gut, aber die einzelnen Mitgliedsstaaten müssen mehr zusammenarbeiten.“

Viktoria Seidel, 17



„Mich interessieren die regionalen Probleme in anderen Ländern. Ich wollte gerne mit anderen Jugendlichen aus Europa zusammenarbeiten. An Europa gefällt mir, dass sich die Staaten gegenseitig unterstützen, aber die Kommunikation muss verbessert werden.“

Lukas Hüttenrauch, 17



„Ich mache bei dem Projekt mit, um zu gucken, welche Probleme es in anderen Ländern gibt. Auch, dass die Vorträge auf Englisch sind, gefällt mir gut, da wir so frei sprechen lernen. An der EU gefällt mir vor allem das freie Reisen, man kann ja quasi jeden besuchen.“

Lisa Morozova, 17



„Der Austausch war ein wichtiger Grund, mitzumachen. Aber ich freue mich auch, Kontakte zu finden und einen guten Draht zu den anderen Jugendlichen herzustellen. Die EU finde ich gut und wichtig, die Freiheit überall studieren zu können, gefällt mir sehr.“

Moritz Klinger, 18



Einige Teilnehmer des Schulprojekts der Lobdeburgschule in Jena. Sie haben in den letzten Monaten an unterschiedlichen Projekten gearbeitet. Im Hintergrund kann man die Website des EU-Programmes CatchYou sehen.

OTZ 25.2.2017

Foto: Jerome Busch

Lobdeburgschule zurechtgerockt

Jena. „Große Pause, bitte alle in die Turnhalle!“ Nach der Schulfunk-Durchsage von Direktorin Barbara Wrede gab es gestern für Lobdeburg-Schüler was auf die Ohren: Die Teenager-Band „Til“ aus Wenden im Sauerland gab eines ihrer Eintritt-frei-Schulkonzerte. Eniz Gülmen, Dennis Wurm und Jona Boubanous spielen seit Kindergarten-Tagen in einer Band, touren seit dem Abi auf ein Jahr durch deutsche Schulen. Wo sie den lautesten Jubel messen, treten sie abermals auf mit einem „XXL-Konzert“, sagt Eniz. (ide) OTZ 23.3.2017



Hier wird Jubel-Lautstärke gemessen: Sollten die Lobdeburgschüler gestern beim Kurz-Konzert der sauerländischen Band „Til“ im Vergleich mit vielen anderen „Til“-beschallten Schulen am lautesten gejubelt haben, gibt's ein Extra-Konzert. Foto: Thomas Stridde

Schüler können sich jede Woche OTZ ein neues Buch wünschen ^{26.4.} ₂₀₁₇

Firma Innoman unterstützt die Bibliothek der Lobdeburgschule

Von Michael Groß

Jena. Als die Lobdeburgschule um- und ausgebaut wurde, da hat Schulleiterin Barbara Wrede großen Wert darauf gelegt, unbedingt einen Raum für die Schulbibliothek zu sichern. Man müsse schließlich das Lesen junger Menschen fördern.

Tatsächlich ist die Schulbibliothek ein beliebter Treffpunkt für Schüler geworden. Sie hat auch jeden Schultag von 7.45 bis 15.30 Uhr geöffnet, was durch vier engagierte ehrenamtliche Frauen organisiert wird.

Nun erhält die Bibliothek auch noch Unterstützung durch die Ilmenauer Firma Innoman.

Die widmet sich ansonsten der Beratung von Unternehmen bei der Entwicklung und Einführung neuer Produkte und Technologien und dem Erstellen von Marktanalysen. Sie setzte jetzt aber auch eine Idee um, mehr Schüler zum Lesen anzuregen. So könne sich fortan Schüler jede Woche ein Buch nach ihrem Geschmack wünschen. Das schenkt dann Innoman der Lobdeburgschule. Dazu hat Innoman die Initiative „Bücherpatenschaft“ ins Leben gerufen. Geschäftsführer Frank Schnellhardt und sein Mitarbeiter Lukas Röhrig brachten gestern die ersten sechs Bücher mit, die sich die Schulkinder gewünscht hat-

ten – die spannende Romanreihe von Michael Scott mit dem Auftaktbuch „Der unsterbliche Alchemyst“.

Innoman hat für diese zunächst auf ein Jahr zugeschnittene Spendenaktion eine Internetseite eingerichtet. Darauf können Schüler ihre Buchfavoriten eintragen. Die Bibliotheksleitung entscheidet gemeinsam mit den Schülern, welches Buch den Zuschlag der Woche erhält. Die bereits gespendeten Bücher sind auf der Website nachzulesen. Die Kinder können das Ganze hier auch kommentieren.

■ Die Internetseite heißt www.buecherpatenschaft.de



Gestern in der Bibliothek der Lobdeburgschule: Innoman-Chef Frank Schnellhardt übergab die ersten sechs Bücher an die Schüler. Foto: Michael Groß

Videoraum in Eigenleistung OTZ 3.8..2017

Lobdeburgschüler und Lehrer kooperieren mit einer Malerfirma

Lobeda. Schule und Wirtschaft, geht das zusammen?

Knappe Räumlichkeiten bereiten der Lobdeburgschule schon seit einigen Jahren Probleme. Jetzt haben Schüler, Lehrer und Schulleitung selbst die Initiative ergriffen und gestalten den großen Videoraum der Schule so um, dass er für mehrere kleine Schülergruppen gleichzeitig nutzbar ist.

Das Besondere ist dabei, dass die notwendigen Arbeiten wie

Schalldämmung und Malerarbeiten von den Schülern selbst im Projektunterricht geleistet werden.

Die Firma Heinrich Schmid, ein Kooperationspartner der Lobdeburgschule, steht dem Vorhaben seit drei Jahren mit klugen Fachleuten und bester Technik eine Woche pro Schuljahr bei. Die Malerfirma aus Jena hat Interesse, junge Menschen für das Handwerk zu begeistern und auszubilden. Sie be-

rät die Lobdeburgschule mit gestalterischen Details und bringt Schülern der Klassen 7 bis 10 die Freude bei, selbst etwas zu können.

Die Deckenarbeiten sind mit Ende des alten Schuljahres abgeschlossen worden. Für das neue Schuljahr ist geplant, auch die Wände mit Schallschutz zu versehen, den Betrieb in Jena zu besichtigen und einen Tag das firmeneigene Trainingszentrum in Leipzig auszuprobieren.



Die Lobdeburgschüler treiben die Gestaltung ihres Videoraumes voran. Foto: Lobdeburgschule

Halteverbot vor der Lobdeburgschule

NACHGEHAKT: Stadt Jena hat neue Verkehrsregelung schon angeordnet – sie gilt bis zum 29. September

Von Jens Henning

Jena. Fast hätte es gestern ein ganz entspannter Montagmorgen werden können für das Team um Polizeihauptmeisterin Denise Biertümpfel von der Jugendverkehrsschule der Landespolizeiinspektion Jena.

Sie war vor der Lobdeburgschule in Jena im Einsatz. Der erste Schultag stand an. Die Schule steht ganz oben auf der Agenda, weil die Verkehrssituation mit den fließenden und den haltenden Fahrzeugen nicht immer überschaubar ist. Einen Steinwurf vom Haupteingang der Schule entfernt, in der Paul-Schneider-Straße, befindet sich eine Baustelle, die laut Stadtangaben noch bis zum 29. September besteht.

Seitens der Stadt Jena gibt es eine Festlegung für eine Halteverbotsregelung über eine geschätzte Länge von 100 Metern. Die wurde vorigen Donnerstag gegenüber dem Baubetrieb Bohnen und Doyen GmbH ausgesprochen. Laut Verkehrsanordnung sollten die Schilder spätestens am Freitag aufgestellt werden. Sie hätten dann ab morgen rechtswirksam werden können. Doch bis gestern Nachmittag war von der zusätzlichen Beschilderung nichts zu sehen. Laut Rechtsprechung müssen die Schilder mindestens drei Werktage stehen, ehe sie kontrolliert und durchgesetzt werden können.

Nur einmal gab es gestern früh bei der Polizistin ein Kopfschütteln, als ein Schulkind auf der Straßenseite aus dem Auto seiner Mutter ausstieg. Die größte Aufregung war fast hausgemacht. Die freiwilligen Schüler-



Verkehrslotsen mit gelber Warnweste haben gestern vor der Lobdeburgschule den Schulweg sicherer gemacht. Foto: Jens Henning

lotsen der Lobdeburgschule waren nicht im Einsatz. Biertümpfel griff zum Handy und telefonierte mit der Schulleitung. Wo sind die Schülerlotsen? Es ist der erste Schultag, sagte die Polizei-Vertreterin. Da war es 7.23 Uhr. Wenig später standen zwei Schüler am Fußgänger-Furt und

regelten den Weg. Um 7.36 Uhr waren die beiden Jungs mit ihren auffälligen Westen und der Aufschrift auf den Rücken „Verkehrshelfer“ wieder verschwunden. Auch für sie begann der Schul-Alltag.

„Das war eine Ausnahme. Auf die Schülerlotsen konnten wir

uns bisher immer verlassen. Sie stehen bei jedem Wetter hier und machen eine tolle Arbeit“, sagt Biertümpfel. Ihre Worte hatten etwas von einer Entschuldigung.

Offenbar gab es ein Kommunikationsproblem innerhalb der Schule.

Heute sind die Polizisten wieder im Einsatz, und wieder haben sie sich die Lobdeburgschule ausgesucht. Möglicherweise bekommen sie noch Verstärkung von Vertretern des städtischen Ordnungsamtes.

Von 7 bis 9 Uhr gilt auf der Straßenseite vor der Schule, wo gestern Auto an Auto stand, ein absolutes Park- und Halteverbot. In den zwei Stunden kommt die Straßenreinigung.

„Ich hoffe, diese Zeit hat sich bei den Eltern herum gesprochen. Wir können keine Rücksicht nehmen. Wer hier hält, muss mit einem Verwarngeld in Höhe von zehn Euro rechnen“, sagte Biertümpfel.

Der Bereich Lobdeburgschule steht bei der Jugendverkehrsschule lange ganz oben auf der Prioritätenliste. „Ginge es nach uns, müsste man die Richard-Zimmermann-Straße zur Einbahnstraße erklären. Ich meine hier den Bereich vom Beginn der Richard-Zimmermann-Straße bis zur Einmündung Paul-Schneider-Straße. Ein Begegnungsverkehr ist fast nicht möglich. Im schlimmsten Fall müssen die Autos auf den Fußweg ausweichen“, sagte Biertümpfel.

Der Wunsch der Verkehrshüterin nach einer durchgehenden Einbahnstraße wird nicht in Erfüllung gehen. Eine Sprecherin der Stadt Jena bestätigte die Überlegungen der Polizei. Die könne man aber nicht umsetzen. Dafür gibt es jetzt das Halteverbot über knapp einhundert Meter.

Die Stadt rechnet nach Ende der Baumaßnahme in der Paul-Schneider-Straße mit einer deutlichen Entspannung der Verkehrssituation.

Markus und Ingvar bringen Schüler sicher über die Straße

Die besten Thüringer Schülerlotsen kommen von der Lobdeburgschule

OTZ 20.8.2017



Flankiert von Fliederkönigin Katharina I. und Fliederprinzessin Jasmin I. sind die beiden Jenaer Schülerlotsen Markus Luft (rechts) und Ingvar Lang (links) mit Verkehrserzieherin Denise Biertümpfel von der Polizei. Foto: Polizei

Jena. Thüringens beste Schülerlotsen kommen aus Jena. Markus Luft (1. Platz) und Ingvar Lang (2. Platz) besuchen die Lobdeburgschule und erzielten die besten Ergebnisse im diesjährigen Schülerlotsenwettbewerb in Bad Frankenhausen.

Der Ausscheid beinhaltete einen Theorieteil und einen praktischen Test, bei dem die Jungen und Mädchen aus sieben Thüringer Jugendverkehrsschulen

ihre Fähigkeiten anwenden mussten. Dazu gehörte auch das Schätzen von Entfernungen bei herannahenden Fahrzeugen. Dieser Test wird mit einem Auto, einem Motorrad und einem Bus durchgeführt.

Als bester Schülerlotse Thüringens reist Markus Luft am 22. September nach Hannover zum Bundesausscheid. Begleitet wird er von Polizeihauptmeisterin Denise Biertümpfel, die ihm

als Verkehrssicherheitsberaterin der Jenaer Polizei zur Seite steht. Die Polizeibeamtin lobt das Engagement ihrer Schützlinge, denn Schülerlotsen zu sein bedeutet, zeitig aufzustehen und in der Schule zu sein, um jüngeren Kindern einen sicheren Schulweg zu ermöglichen. Und das bei Wind und Wetter. So standen sie einen Tag vor der Fahrt nach Bad Frankenhausen im Regen und lotsten.

8. Geschäftseröffnungen / Geschäftsschließungen

Treff bei Bratwurst und Kuchen

OTZ 14.4.2017

Gemeinsame Filiale von Meister Bäcker Scherf und Fleischerei Steffenhagen mit kleinem Café

Von Michael Groß

Jena. In Lobeda-Altstadt haben zwei Handwerksbetriebe etwas gemeinsam auf die Beine gestellt. Die Fleischerei Steffenhagen und das Unternehmen Meister Bäcker Scherf eröffneten im Netto-Supermarkt eine gemeinsame Filiale mit einem kleinen Verweilbereich, der sowohl Cafébesuchern als auch Imbissnutzern zur Verfügung steht.

Fleischermeister Tino Steffenhagen und Meisterbäcker-Chef Marcus Scherf zeigten sich gestern glücklich über diese Lösung, die beiden nütze, aber auch der wohnortnahen Versorgung dienlich sei. Für Steffenhagen ist Netto kein Neuland. Der von seinem Vater 1976 gegründete Fleischereibetrieb hatte

einst direkt gegenüber dem heutigen Nettomarkt begonnen und später im hier befindlichen Plusmarkt ein Geschäft betrieben, nach kurzzeitiger Beschränkung auf einen Verkaufswagen



Fleischermeister Tino Steffenhagen und Bäckerei-Chef Marcus Scherf im neuen Café. Foto: M. Groß

am Netto-Parkplatz zog man dann später wieder ein in die Halle. Nun aber hat man hier noch einmal den Standort gewechselt. Für Scherf schließt sich mit Lobeda-Altstadt der Kreis, nachdem seine Firma auch das Café in der Rotunde der Goethe-Galerie und Filialen in Neulobeda sowie in Zwätzen übernommen hatte. Man werde auch in Lobeda-Altstadt ein breites Sortiment bereithalten.

Besonderer Service: In dem kleinen Café kann man übrigens zu Kaffee und Kuchen oder auch zum Mittagessen unsere aktuelle Tageszeitung lesen.

■ Café von Meister Bäcker und Fleischerei Steffenhagen in Lobeda-Altstadt, Mo-Fr 7-19 und Sa 7-14 Uhr geöffnet





*Neueröffnung
Schönheitssalon „Carelon Beautysalon“ in Lobeda-Altstadt,
Marktstraße 21*



Neueröffnung bei Top Hair, Susanne- Bohl-Straße 9





Top Hair
Friseur für die gesamte Familie

**Neueröffnung
bei Top Hair**

**Friseurmeisterin Kathleen Kühne
eröffnet am 1. September 2016
ihr Friseurstudio bei Top Hair**

**Susanne-Bohl-Str. 9 • 07747 Jena Altstadt
Telefon 03641-335566**

© WERBEBÜRO JENAS RECHTER TEAM

**Diesen Service
biete ich Ihnen an:**

- Damen- und Herrenhaarschnitte
- Farbveränderungen
- verschiedenste Strähnen-Techniken
- Painting
- Dauerwellen
- Kinderhaarschnitte
- Augenbrauen zupfen
- Augenbrauen und Wimpern färben
- Haarverdichtungen
- Haarverlängerungen

**Susanne-Bohl-Straße 9
07747 Jena Altstadt
Telefon 03641-335566
Handy 0162 8201040
E-Mail: kathleenkuehne@freenet.de**

**Ich lade Sie recht herzlich
ab dem 1. September in mein
Friseurstudio bei Top Hair ein.
Ihre Kathleen Kühne**

Pizzeria, Jenaische Straße 12



Die Pizzeria in der Jenaischen Straße 12 wurde nach Weihnachten Jahr 2017 vom Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt Jena geschlossen und versiegelt.



9. Sterbefälle in Lobeda-Altstadt



Eine Stimme, die uns vertraut war, schweigt.
Ein Mensch, der immer für uns da war,
ist nicht mehr.
Er fehlt uns.
Was bleibt, sind dankbare Erinnerungen,
die uns niemand nehmen kann.

Plötzlich und unerwartet, für uns alle viel zu früh, müssen wir Abschied nehmen von unserem lieben Vati, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Gerhard Koglin
* 25. Februar 1939 † 29. Januar 2017

In stiller Trauer und Liebe
dein Sohn **Olaf** mit **Ines** und **Lukas**
deine Tochter **Kerstin** mit **Stefan**
deine Enkelin **Maria**
deine Geschwister **Irene, Dora, Günter** mit Familien
dein Schwager **Richard** mit **Koswitha**
Helke, Patricia, Silke mit Kindern und Familie
sowie im Namen aller Angehörigen

Jena, im Februar 2017 Unter der Lobdeburg 13 OTZ 3.2.2017

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Mittwoch, den 8. Februar 2017, um 11.00 Uhr in der Feierhalle auf dem Friedhof in Jena Lobeda Altstadt statt.

Wir trauern um unseren Bruder

Peter Poppe
geb. August 1935 gest. Februar 2017

Möge er in seiner großen Naturverbundenheit auf offen gebliebene geistliche Fragen eine tröstliche Antwort gefunden haben.

Seinem ausdrücklichen Wunsch entsprechend, nehmen wir im engsten Familien- und Freundeskreis Abschied.

Seine Geschwister

Renate Heide geb. Poppe und Ludwig Poppe mit Familien

Staufenbergstraße 16 früher: Klara-Greifahn-Straße 21



Eine Stimme, die uns vertraut war schweigt.
Ein Mensch, der immer für uns da war, ist nicht mehr.
Sie fehlt uns.
Was bleibt sind dankbare Erinnerungen,
die uns niemand nehmen kann.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Oma, Uroma und Tante

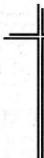
Liesbeth Göbinger
geb. Söldner
* 28.04.1921 † 28.02.2017

In stiller Trauer

Ihre Kinder
Manfred, Bernd und Christiane mit Familien
im Namen aller Angehörigen

Jena, im März 2017 Lobdeburgweg 7 OTZ 11.3.2017

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 20. März 2017, um 11.00 Uhr im Martin-Niemöller-Haus in Lobeda statt. Im Anschluss erfolgt die Urnenbeisetzung auf dem Friedhof in Lobeda.



Alles hat seine Zeit:
Geboren werden und sterben,
sich umarmen und sich aus
der Umarmung lösen,
reden und schweigen.
Nach Kohelet 3,1-4

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von

Gisela Köllner
geb. Vogel

In stiller Trauer
Dein lieber Ehemann **Ernst**
und deine Kinder,
Enkel und Urenkel
im Namen aller Angehörigen

Jena, im März 2017 Neu Lobeda, Sachsenweg 25D OTZ 25.3.2017

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 31.03.2017, um 13.00 Uhr in der Feierhalle auf dem Nordfriedhof in Jena statt.

Im Leben warst du stets bescheiden,
schlicht und einfach lebst du.
Mit allem warst du stets zufrieden,
nun schläfst du in stiller Ruh.

Traurig nehmen wir Abschied von

Herbert Kadach
* 16.03.1934 † 23.04.2017

In Dankbarer Erinnerung
deine Lore
Kurt und Familie
Sabine und Familie
im Namen aller Angehörigen

Jena, im April 2017 Lobeda-Altstadt, Saalweg 16 OTZ 28.4.2017

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am 08. Mai 2017, um 13.00 Uhr, in der Feierhalle auf dem Nordfriedhof Jena statt.



In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserem lieben Vater, Schwiegervater, Opa, Uropa, Bruder, Schwager und Onkel

Siegfried Dimler
* 06.02.1925 † 11.05.2017

In stiller Trauer
Siegfried Hühler geb. Dimler und Ehemann Gerd
Birgit Hilgard geb. Dimler und Ehemann Reiner
Siri und Martin

Jens
Tino und Evelyn
Urenkel Florian, Sarah, Helena und Tom
Gerhard und Christine Büchel
sowie alle Angehörigen

Jena, im Mai 2017 Lobeda-Altstadt, Martin-Niemöller-Straße 3 OTZ 20.5.2017

Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 23.05.2017, um 13.00 Uhr, im Martin-Niemöller-Haus in Jena Lobeda und anschließende Urnenbeisetzung auf dem Lobedaer Friedhof statt.



Ich wäre gerne noch ein Stück
des Weges mit Euch gegangen,
aber meine Kraft war am Ende.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann, guten Vater und Großvater

Arno Unglaub
* 22.02.1935 † 21.05.2017

In stiller Trauer
Deine Christa
Thomas
Martin mit Christina und Richard
Manuela mit Familie
im Namen aller Angehörigen

Jena, im Mai 2017

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 02. Juni 2017 um 11.00 Uhr in der Peterskirche zu Lobeda-Altstadt statt.
Lobeda-Altstadt, Marktstraße 16 OTZ 27.5.2017

Wer ihn gekannt,
weiß, was wir verloren haben.

Wir nehmen Abschied von

Hans-Georg Pook
* 15.11.1937 † 09.06.2017

In Dankbarkeit und stiller Trauer
deine Frau **Karin**
deine Kinder
Gunter, Kerstin und Uwe
mit Familien
im Namen aller Angehörigen

Jena, im Juni 2017

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Freitag, dem 23.06.2017, um 11.00 Uhr im Martin-Niemöller-Haus in Jena-Lobeda statt.
Lobeda-Altstadt, Martin-Niemöller-Straße 1 OTZ 17.06.2017



Nach kurzer schwerer Krankheit wurde mein geliebter Mann, unser Vater, Großvater und Urgroßvater in Frieden erlöst.

Dieter Möckel
* 13.07.1934 † 25.06.2017
Jena Jena

Mit großer Dankbarkeit werden wir die Erinnerungen an die gemeinsamen Jahre in unseren Herzen bewahren.

Adelheid Möckel geb. Richter
Heike Pohlack und Michaela Neuhäuser mit Familien

Jena, im Juli 2017
ehemals: Lobeda, Nikolaus-Theimer-Straße 1 OTZ 8.7.2017

Die Trauerfeier fand auf Wunsch des Verstorbenen im engsten Familienkreis statt.

Nach tapfer ertragenem schwerem Leiden nehmen wir Abschied von meiner lieben Frau, Mutter und Oma

Brigitte Kunz
geb. Franke
* 17. Oktober 1941 † 18. Juli 2017

In stiller Trauer
Manfred Kunz
Beate Kuka geb. Kunz
und Angehörige

Jena, im Juli 2017
Lobeda-Altstadt, Ernst-Thälmann-Straße 1 OTZ 22.7.2017

Die Trauerfeier findet im engsten Familienkreis statt.



Nachruf

Manfred Erhardt

Lobeda-Altstadt, Saalweg 10A
September 2017

Weine nicht, wenn die Sonne untergeht,
denn die Tränen lassen Dich die Sterne sehen.
(Rabindranath Tagore)

Unvergessen!

KARL-HEINZ WEISE
† 24. September 2007

Deine Gundel

Wenn morgen also ohne mich beginnt,
denk nicht, wir seien weit voneinander entfernt.
Denn immer, wenn du an mich denkst,
bin ich hier in deinem Herzen.

Viel zu früh müssen wir Abschied nehmen von

Ellen Freifrau Schenk zu Schweinsberg
geb. Hämmerling
geb. 31.10.1979 gest. 29.07.2017

In Dankbarkeit und Liebe
Alexander Freiherr Schenk zu Schweinsberg
Helga und Georg Hämmerling
Anika Hämmerling mit Familie
im Namen aller Familienangehörigen und Freunde

Jena, im August 2017
Lobeda- Altstadt, Ernst- Thälmann- Straße 12 OTZ 5.8.2017
Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 11. August 2017,
um 10.30 Uhr im Martin-Niemöller-Haus in Jena-Lobeda
statt. Die Beisetzung erfolgt im engsten Familienkreis.

*Ein arbeitsreiches und erfülltes Leben
hat sich vollendet!*

In stiller Trauer nehmen wir Abschied
von meinem lieben Mann, meinem Vater,
Schwiegervater, Opa, Uropa, Onkel und
Schwager

Alfred Sklaschus
geb. 31. August 1929 gest. 2. August 2017

In unserer Erinnerung wird er immer
einen festen Platz behalten.

Ingeborg Sklaschus
Martina und Gert Leutert
im Namen aller Angehörigen

Jena, im August 2017
Lobeda- Altstadt, Stadtgraben 5 OTZ 12.8.2017
Die Trauerfeier findet am Freitag, den 18. August 2017,
um 10.00 Uhr in der Feierhalle auf dem Nordfriedhof in
Jena statt. Im Anschluss wird die Urne auf dem Friedhof
in Altlobeda beigesetzt.

Gehofft, gekämpft und dennoch
nach kurzer, schwerer Krankheit
bist Du unerwartet von uns gegangen.

Ernst Pieper
geb. 25. 11. 1950 gest. 14. 08. 2017

In Liebe und Dankbarkeit für die schöne Zeit
mit Dir nehmen wir Abschied

Deine liebe Frau Erdmuthe,
Deine Tochter Nadine
und Dein Sohn Sven mit Sabine,
Jonas, Franz und Jesper

Jena, im August 2017
NL - Bonhoefferstraße 3 OTZ 26.8.2017
Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung
findet am Samstag, dem 2. September 2017, um
13.00 Uhr im Martin-Niemöller-Haus zu Lobeda statt.

Wir trauern um unser langjähriges und aktives
Mitglied und Mitglied des erweiterten Vorstandes

Ernst Pieper

Wir halten sein Engagement in Ehren, denn wir
verlieren mit ihm einen verlässlichen und stets
hilfsbereiten Freund.

Die Mitglieder des Bären Lobeda e.V.

*Als die Kraft zu Ende ging,
war's kein Sterben, war's Erlösung.
Nun schlafe wohl, es sollte sein,
wir denken stets in Liebe dein.*

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserem
lieben Vater, Schwiegervater, Opa, Uropa, Schwager und Onkel

Horst Kuhn
* 16.04.1933 † 09.09.2017

In stillem Gedenken
Christine Hennig mit Ralf
Ute Eberlein mit Peter
seine Enkel Anja mit Alex
Christian mit Tina
Maria
Urenkel Raphael
im Namen aller Angehörigen

Jena, Ansbach, Seebuck und Laax, im September 2017
Lobeda- Altstadt, Jenaische Straße 38 OTZ 16.9.2017
Der Trauergottesdienst mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Donnerstag, dem
28. September 2017, um 11.00 Uhr im Martin-Niemöller-Haus in Jena-Lobeda statt.

*Das Schönste,
was ein Mensch hinterlassen kann,
ist ein Lächeln im Gesicht derjenigen,
die an ihn denken.*

Wir trauern um unsere treusorgende
Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Dorothea Isserstedt
* 12.10.1924 † 23.08.2017

In Liebe und Dankbarkeit
Wolfgang und Rosemarie
Anna Dorothea und Siegfried
Hans-Joachim und Elke
sowie ihre Enkel und Urenkel

Jena, im September 2017, Sophienstraße 9
ehemals, Lobeda- Altstadt, Susanne- Bohl- Straße 12, OTZ 23.9.2017
Wir haben im engsten Familienkreis Abschied
genommen und danken allen, die ihre
Anteilnahme bekundeten haben.

*Eine Stimme die uns vertraut war schweigt.
Ein Mensch der uns lieb war ging.
Was bleibt sind Liebe, Dank und Erinnerung.*

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir
Abschied von meiner lieben Frau, unserer
herzensguten Mutti, Oma und Schwester

Elfriede Beling
* 24. September 1935 † 6. September 2017

In liebevoller Erinnerung
Egon
Ilona mit Arkadi
Ingo mit Rima
Karsten
Doreen mit Patrick
Felix und Marc-Eric
im Namen aller Verwandten und Freunde

ehemals Lobeda- Altstadt, Bärengasse 11 OTZ 23.9.2017

Jena, im September 2017 Musäusring 59
Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am
Freitag, dem 29. September 2017 um 13.00 Uhr auf dem Jenaer
Nordfriedhof statt.

Noch ein paar Jahre wollt' ich leben,
wollt' noch ein bisschen bei Euch sein,
denn es ist schön gewesen,
doch es hat nicht sollen sein.

Viel zu früh müssen wir Abschied nehmen von

Manfred Burghardt
geb. 27.08.1934 gest. 24.09.2017

In Dankbaren und stiller Trauer
Deine Frau Brigitte
sowie alle Angehörigen
ehemaliger Gastwirt Gasthaus "Zu den Löwen" in Lobeda
OTZ 3/4, 10.2017
Jena, Greifswald, im September 2017



Nachruf
Lisa Pohle

Lobeda- Altstadt, Drackendorfer Weg 4
September 2017



Eine Stimme, die uns vertraut war, schweigt.
Ein Mensch, der immer für uns da war,
lebt nicht mehr.
Erinnerung ist das, was uns bleibt.

Brunhilde Rilling
geb. Mötting
* 18.03.1941 † 28.09.2017

In Liebe und Dankbarkeit
Cornelia und Arnto Schlegel
Jörg und Anne Schlegel
Tina Voigt mit Familie
Maria Krämer mit Familie
und allen Angehörigen

Jena, im Oktober 2017
Lobeda- Altstadt, Georg-Schumann-Weg 18 OTZ 7, 10.2017
Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Samstag,
dem 21.10.2017 um 12.00 Uhr auf dem Friedhof in Lobeda statt.



Wenn die Zeit endet,
beginnt die Ewigkeit.

Wir müssen Abschied nehmen von
unserem Bruder

Helmut Knorr
* 30.07.1953 † 03.10.2017

In stiller Trauer
Rudolf Knorr mit Familie
Harald Knorr
im Namen aller Angehörigen

Jena, im Oktober 2017
Lobeda- Altstadt, Am Johannisberg 18 OTZ 14.10.2017
Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung
findet am Samstag, dem 21. Oktober 2017 um 9.30 Uhr
in der Feierhalle auf dem Friedhof in Lobeda statt.



Nachruf
Gudrun Gröbner

Lobeda- Altstadt, An der Riese 16
Oktober 2017



Gute Menschen sind wie Sterne,
sie leuchten noch lange nach
ihrem Erlöschen.

Roland Helbig
* 01.06.1940 † 15.10.2017

Schön, dass es Dich gab.

In lieber Erinnerung
Deine Angelika
Dein Marco
Günter mit Familie
Martina mit Familie

Jena, im Oktober 2017
Lobeda- Altstadt, Alte Straße 3 OTZ 21, 10.2017
Wir nehmen im engsten Familienkreis Abschied.

Gekämpft, gehofft und doch verloren.

Nach schwerer Krankheit nehmen wir Abschied von meinem
geliebten Mann, unserem liebevollen Vater, Opa und Bruder

Günter Schache
geb. 13. Dezember 1949 gest. 1. November 2017

Danke, dass es Dich gab!

In Liebe
Renate Schache, geb. Jablonski
Haiko und Mario mit Familien
Gerhard Schache mit Familie
im Namen aller Angehörigen

Jena, im November 2017
ehemals Lobeda- Altstadt, Spillbergstraße 7 OTZ 10.11.2017
Die Beisetzung der Urne findet am Freitag, dem 17. November
2017, um 14.00 Uhr auf dem Friedhof in Trichtershau-
stadt statt.



Nichts ist mehr ohne Dich
so wie es war,
doch du lebst weiter
in unseren Herzen.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir
Abschied von meinem lieben Ehe-
mann, Vati, Schwiegervater und Opa

Ernst Nieswandt
* 08.04.1931 † 03.11.2017

In stiller Trauer
Deine Doris
Deine Sabine mit Jens
Dein Sonnenschein Susann
im Namen aller Angehörigen

Jena, im November 2017
Beliebter Kellner im KH "Zum Bären" Lobeda OTZ 11.11.2017
Zur Trauerfeier mit Urnenbeisetzung treffen wir uns
gemeinsam am 20.11.2017, um 13.00 Uhr auf dem Ost-
friedhof in Jena.



Im Leben warst Du stets bescheiden,
schlicht und einfach lebstest Du.
Mit allem warst Du stets zufrieden,
nun schläfst sanft in stiller Ruh.

Traurig und dankbar nehmen wir Abschied von

Siegfried Garbe
* 23.06.1935 † 02.11.2017

In stiller Trauer
Helga
Annette mit Jörg und Marcus
im Namen aller Angehörigen

Jena, im November 2017
Lobeda- Altstadt, Rathausplatz 7A OTZ 11.11.2017
Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am
Dienstag, den 21.11.2017 um 14.00 Uhr auf dem Friedhof in
Jena Lobeda im Kreis der Familie statt.



Nachruf
Holger Lieheis

ehemals Lobeda- Altstadt, Lobdeburgweg 6
November 2017



Nachruf
Christine Hoffmann

ehemals Lobeda- Altstadt, "Cafe Hoffmann", Am Johannisberg 27
November 2017

10. Schluss

Der Ortsteilbürgermeister, Herr Klaus Liebold,
Der Ortsteilrat Lobeda- Altstadt
Alle Vereine aus Lobeda- Altstadt

Wünschen

Allen Rentnerinnen und Rentnern in Lobeda- Altstadt

Ein frohes Weihnachtsfest 2017
und einen gesundes neues Jahr 2018



*Weihnachtsbaum Jahr 2017
auf dem Rathausplatz*